Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 41. **Dienstag, den 5. April 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Deutschland.

— **(Mandatsniederlegung.)** Reichstagsabgeordneter Dr. v. Dziembowski (Pole) hat sein Mandat niedergelegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Besuch König Karols beim Kaiser Franz Josef.)** Für August ist nach einer Meldung aus Bukarest, der Besuch des Königs Karol und der Königin Elisabeth von Rumänien beim Kaiser Franz Josef in Ischl in Aussicht genommen worden. In Begleitung des Königspaares werden sich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin befinden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden hierauf in Konopischt beim Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg den Besuch erwidern, den diese im vorigen Herbst in Sinaia abgestattet haben. Nur wenn das Befinden des Königs, der sich gegenwärtig der besten Gesundheit erfreut, nicht zufriedenstellend sein sollte, würde der Kronprinz ihm vertreten.

Afrika.

— **(Kaiser Menelik nicht gestorben?)** Der Minister des Auswärtigen hat von dem französischen Vertreter in Adis Abeba ein Telegramm unter dem Datum vom 31. März erhalten, worin keinerlei Erwähnung von dem Tode Meneliks getan wird. Die Nachricht von dem Tode Meneliks wird daher als falsch betrachtet. — Aus Rom wird berichtet, daß die Nachricht von dem Tode Meneliks unwahrscheinlich ist. Die Kaiserin hat versucht, sich mit den Führern der Schoas zu verständigen. Diese haben aber den Versuch scharf abgewiesen.

Amerika.

— **(Verfahren gegen deutsche Schiffahrtsgesellschaften.)** Der Generalstaatsanwalt in Washington kündigt innerhalb zweier Wochen einen Prozeß gegen eine große Anzahl von ausländischen Schiffahrtsgesellschaften an, die sich gegen das Antitrustgesetz vergangen haben sollen. Angeblich handelt es sich auch um eine Gruppe von deutschen Schiffahrtsgesellschaften, die bei ihren Manipulationen in Europa nicht bestraft werden dürfen, weshalb sich der amerikanische Staatsanwalt mit der Sache befassen müsse.

— **(300 000 Arbeiter in den Streik getreten.)** 300 000 in den Fett-Kohlengruben von Indianopolis beschäftigte Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Die Versicherung der Privatbeamten.

Kamen, 5. April. Ueber die Bestrebungen der Privatbeamten, im Alter oder bei Invalidität eine Staatspension zu bekommen, bestehen vielfach irrige Vorstellungen, die besonders in Artikeln über die jüngste Dortmunder Protestversammlung zum Ausdruck gekommen sind. Es ist da vielfach von einer Gegnerschaft gegen die Pensionsversicherung überhaupt gesprochen worden und als den Hauptträger dieses Widerspruchs hat man den Bund technisch-industrieller Angestellter bezeichnet. Das ist natürlich Unsinn. Der Bund ist für die Pensionsversicherung, aber er wünscht statt eines Sondersgesetzes und einer Sonderkasse, wie sie die Protestveranstalter anstreben, vielmehr die Einbeziehung der Privatbeamten in die bestehende und weiter auszubauende Alters- und Invaliditätsversicherung. Im Ziel sind beide Richtungen einig, in den Wegen trennen sie sich. Im Reichstag ist die Stimmung mehr für den Ausbau der vorhandenen Versicherungsgesetzgebung, deren Reform ja ohnehin bevorsteht, und die Hinausschiebung der erwarteten Vorlage dürfte die Wirkung haben, daß in der so gewonnen Frist eine weitere Klärung der Ansichten in diesem Sinne erfolgt. Der Zug ist heute nicht mehr für Spezialgesetze, deren wir ohnehin zu viele haben, oder für „Extrawürste", die immer den Appetit und den Neid der andern wecken.

*

Kamen, 5. April. **(Generalversammlung.)** Die am Sonntag abend stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins war von ca. 50 Mitgliedern besucht. Nach der mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erfolgten Eröffnung der Versammlung wurden zunächst die Protokolle verlesen, gegen deren Fassung nichts eingewendet wurde. Als Neuerung wird ein Vorstandsbeschluß, nach welchem säumige Zahler der Vereinsbeiträge 10 Pfennig Mahngebühren zahlen sollen, gutgeheißen. Nach dem Bericht der Rechnungsrevisoren wurde dem Rendanten Kameraden Hiddemann Entlastung erteilt. Zugleich erhielt der Rendant von dem Vorsitzenden des Preußischen Landes-Kriegerverbandes ein Anerkennungsschreiben für seine 15jährige Tätigkeit als Rendant im Verein. Der auf Grund einer Anregung in der Januar-Versammlung jetzt vom Vorstande eingebrachte Antrag auf Erweiterung des Vorstandes wurde abgelehnt. Ueber die Kriegsfestspiele wurde mitgeteilt, daß für die Vereinsmitglieder besondere Vorstellungen mit ganz erheblich ermäßigten Preisen vorgesehen sind; für geschlossene Vereine, sowie für Schulen treten ebenfalls besonders niedrige Preise ein. Der Beitritt zu dem Verbande für Unterstützung derjenigen hülfsbedürftigen Krieger, die außerhalb der Grenzen des Reiches mobil gewesen sind, mit einem Jahresbeitrag von 3 Mk., wird genehmigt. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Kameradschaft wurde die Versammlung geschlossen.

Kamen, 5. April. **Der hiesige evangelische Arbeiterverein** hielt am vorigen Sonntag in seinem Vereinslokale beim Wirt Herrn Wilhelm Kümper seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erhebung der fälligen und rückständigen Beiträge durch den Rendanten wurden die Verhandlungen durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Schneidermeister Heinrich Vonhoff eröffnet. Zunächst gab derselbe einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Demselben ist zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder ist durch 29 Neuaufnahmen auf 359 angewachsen. Zu den im Jahre 1909 gestorbenen 5 Mitgliedern kamen 1 Witwe und 8 Frauen von Mitgliedern, und konnten den Hinterbliebenen aus der Verbandssterbekasse 1200 Mk. und aus der örtlichen Sterbeunterstützungskasse 800 Mk., in Summa 2000 Mk. gezahlt werden. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen, indem sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. In den monatlichen Versammlungen wurden von den Herren: Pastor emer. Pröbsting, Gewerbeinspektor Matholius-Unna, Molkereidirektor W. Schenkmann, Pastor Voigts, Pastor Philipps und Bautrupper Kaiböhmer Hamm Vorträge gehalten. Der Geburtstag des Kaisers, das 20-jährige Stiftungsfest, Reformations- und Weihnachtsfest wurden durch besondere Feiern begangen. Aeußerst anregend und belehrend verliefen die in den Wintermonaten veranstalteten Diskussionsabende. Die vom 1. Rendanten Herrn Richard Scharfenberg vorgetragene Jahresrechnung verzeichnete in der Arbeitervereinskasse an Einnahme 555,71 Mk., Ausgabe 470,45 Mk., Bestand 85,26 Mk., in der örtlichen Sterbeunterstützungskasse an Einnahme 10 413,30 Mk., Ausgabe 944,75 Mk., Bestand 9473,55 Mk., sodaß das Gesamtvereinsvermögen sich auf 9558,81 Mk. belief. Die von den Rechnungsprüfern nachgesehene und für richtig befundene Jahresrechnung wurde dem Rendanten entlastet und ihm für die treue Kassenführung der Dank des Vereins ausgesprochen. Die dann vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Resultat: Heinrich Vonhoff 1. Vorsitzender, Richard Scharfenberg 1. Rendant, Wilhelm Schenkmann, Karl Reincke, Karl Lindemann, Beisitzer. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Rudolf Diesing und Heinrich v. d. Heide. Den Fahnenmannschaften gehören an: Fahnenträger: August Blume, Fritz Hünerbein, Fahnenbegleiter: Lulei, Neckenbürger, Wilh. Hauptreif, Wahlhäuser. Berufen als Kreisverbandsdelegierte wurden: Vonhoff, Siegler, Wilh. Schenkmann, L. Knieper, als deren Stellvertreter: Scharfenberg, Lohsträter, Bohde, Reincke. Der beantragte Beitritt zur Verbandskindersterbekasse e gab eine längere Aussprache. Die Beiträge für diese stellen sich wie folgt: Jetzt zahlt ein einzelnes Mitglied für die Verbandssterbekasse jährlich 2,60 Mark, nach dem Beitritt 3 Mk., also vierteljährlich 10 Pfennig mehr. Ein verheiratetes Mitglied, welches aus besonderen Gründen nur allein beitreten kann, muß 3,60 Mk. zahlen, also 1 Mk. mehr, wenn die Kinder mitversichert sein sollen. Werden beide Ehegatten Mitglieder, so haben sie zusammen jährlich 6 Mk. statt bisher 5,20 Mk. zu zahlen. Für diese geringe Mehrausgabe von vierteljährlich 20 Pfennig sind sämtliche Kinder der Familie versichert. Von einer Beschlußfassung wurde wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit noch abgesehen, und soll diese erst in einer neuen außerordentlichen Generalversammlung vorgenommen werden. Auf Anregung des Arbeitervereins und einiger anderer hiesiger Vereine wird in einer am nächsten Sonntag stattfindenden öffentlichen Versammlung im Schützenhof hierselbst der weit bekannte Professor Dr. Hoppe aus Hamburg einen Vortrag über: „Naturwissenschaft und Christentum" halten, wozu die Mitglieder recht dringend eingeladen wurden. Bedauert wurde, daß zu derselben Zeit eine Kreisverbandsdelegiertenversammlung in Rünthe anberaumt sei. So weit wie möglich soll den Einladungen der Brudervereine von Pelkum, Unna, Fröndenberg und Elberfeld nachgekommen werden. Nachdem noch ein Beitrag für die durch Herrn Pastor Arndt-Volmarstein gegründeten Wohlfahrtsanstalten aus der Vereinskasse bewilligt worden war, wurde die Generalversammlung durch den 1. Vorsitzenden geschlossen.

(?) **Kamen,** 5. April. **Die internationale Bergarbeiterkonferenz** in Brüssel, an welcher Vertreter der Berufsorganisation aller bergbautreibenden Länder teilgenommen haben, hat beschlossen, den diesjährigen internationalen Bergarbeiterkongreß in der zweiten Augustwoche in Brüssel abzuhalten. Aus Deutschland werden sich an dem Kongreß der alte Bergarbeiterverband, der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein und die polnische Organisation beteiligen. Ueber die Haltung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, der seit der Salzburger Tagung im Jahre 1908 den internationalen Kongressen ferngeblieben ist, verlautet noch nichts; da aber Delegierte dieser Richtung auf der Brüsseler Vorkonferenz nicht anwesend waren, darf angenommen werden, daß der Gewerkverein auch auf die Beschickung des Kongresses verzichten wird. Die von den drei deutschen Bergarbeiterorganisationen zur Beratung durch den Kongreß eingereichten Anträge erstreben die Anstellung von den Arbeitern gewählter und vom Staate besoldeter Grubenkontrolleure, die gesetzliche Festlegung einer Höchstschichtzeit von acht Stunden einschließlich der Ein- und Ausfahrt (und von sechs Stunden vor besonders heißen und nassen Orten), die Regelung der Lohnfrage durch den Abschluß von Tarifverträgen zwischen Unternehmern und Arbeitern, das Verbot der Kinderarbeit in der Bergwerksindustrie bis zum Alter von 14 Jahren und der unterirdischen Beschäftigung bis zum Alter von 16 Jahren, das völlige Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, die gesetzliche Gewährleistung einer auskömmlichen Rente für erwerbsunfähig gewordene Bergarbeiter, sowie für die Hinterbliebenen verstorbener und für die Angehörigen erkrankter Arbeiter. Ferner verlangen die deutschen Antragsteller, daß die Korrespondenz zwischen dem internationalen Sekretariat und den Nationalsekretären besser ausgebaut und daß öftere Zusammenkünfte des internationalen Bergarbeiterkomitees abgehalten werden, und schließlich wird der schon früher eingebrachte, insbesondere auf das Betreiben der britischen Organisation abgelehnte Antrag wiederholt, wonach die internationalen Kongresse nicht alljährlich, sondern in Abständen von zwei zu zwei Jahren stattfinden sollen, wobei es dem Internationalen Komitee überlassen bliebe, beim Eintritt wichtiger die Bergarbeiterschaft betreffender Ereignisse einen außerordentlichen Kongreß einzuberufen.

Kamen, 5. April. **(Bauernregeln vom April.)** April frißt der Lämmer fiel. — April kalt und naß, füllt Scheune und Faß. — Wenn der April bläßt in sein Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — April und Mai fürwahr, sind die Schlüssel zum ganzen Jahr. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto eher vor Jakobi die Ernte blüht. — Ist der April auch noch so gut, er schickt dem Bauer den Schnee auf den Hut. — Aprilenblut tut selten gut. — April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. — Aprilregen ist dem Bauer gelegen. — Auf nassen April ein trockener Juni folgen will. — Kalter April, bringt Brot und Wein viel. — Nasser April, des Bauern Will. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Der April kann rasen, Nur der Mai halt Maßen. — Gedeiht im April die Schneck und die Nessel, so füllt sich Scheuer und Fässel. — Ist der April sehr trocken, so geht der Sommer nicht auf Socken. — Frösche zu Anfang April, bringen den Teufel ins Spiel. — Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Bleibt der April recht sonnig warm, so macht's den Bauer auch nicht arm. — Heller Mondschein im April, schadet den Blüten viel. — Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — Besser Wassernot im April, als der Mäuse lustiges Spiel. — April dürre, macht die Hoffnung irre. — Im April muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Mien' verdrossen. Je eh'r im April der Schlehdorn blüht, je früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Des Aprils Lachen, verdirbt des Landmanns Sachen.

Kamen, 5. April. **(Verschiedenes.)** Da bekanntlich ein im schlechtem Zustande befindlicher Blitzableiter dem Hause mehr schaden als nützen kann, sei den Hausbesitzern und Hausverwaltern empfohlen, die **Blitzableiter prüfen** zu lassen. Desgleichen aber auch die Dächer und Schornsteine. Die Stürme des Winters, Einflüsse des Frostes und der Nässe, vielleicht auch der Druck des Schnees dürften hier und da einen Defekt hervorgerufen oder auch nur einen Ziegel gelockert haben. Wie leicht aber kann ein Hausbewohner oder ein am Hause vorübergehender Passant von einem herabfallenden Ziegelstein getroffen und lebenslänglich zum Krüppel gemacht oder gar getötet werden! Die Hausbesitzer sollen auch noch darauf sehen, daß Blumenstöcke, die auf den Fenstersimsen stehen, genügend befestigt sind, resp. daß die Schutzvorrichtungen für Fensterblumen durch Wind und Sturm nicht aushaken können. Ebenso sollte die Festigkeit der Türmchen, Balkone und Schilder geprüft werden.

(Gesellenprüfung Ostern 1910.) Im Laufe dieser Woche wird die praktische Gesellenprüfung beendet sein. Am Sonnabend, den 9. April von nachmittags 4—7 Uhr wird die theoretische Prüfung abgehalten werden. Die Gesellenstücke, sowie die Zeichnungen und die anderen schriftlichen Arbeiten sämtlicher Prüflinge werden am Prüfungstage zur Besichtigung ausgestellt werden. Diese Ausstellung der Prüfungsarbeiten wird am Sonntag im Lokale des Wirts W. Kümper für jedermann zugänglich sein. Wir bitten deshalb alle Handwerksmeister, Gesellen und Freunde des Handwerks, diese Prüfungsarbeiten zu besichtigen. Die Ausstellung ist am Sonntag, den 10. April, auch für alle Lehrlinge und für die größeren Schüler von morgens 9—12½ und nachmittags von 2—7 Uhr offen. Verschiedene Handwerksmeister sind am Sonntag stets im Ausstellungslokale anwesend, um jedermann gewünschte Auskunft und Erklärung über die ausgestellten Sachen zu erteilen.

In der Woche vom 20. bis 26. März sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen. Erkrankungen an Unterleibstyphus 3 (Sönnern), Scharlach 3 (2 Bönen, 1 Altenbögge), Diphtherie 2 (Unna); Todesfälle an Lungenentzündung 3 (2 Kamen, 1 Methler), Tuberkulose 5 (2 Unna, je 1 Wiescherhöfen, Hemmerde, Dellwig), aus anderer Ursache 17.

Fahrpreisermäßigung für Veteranen zum Besuch der Schlachtfelder. In diesem Jahre werden 40 Jahre seit dem glorreichen Feldzug von 1870 verflossen sein. Um den Veteranen aus jener großen Zeit, wie im Jahre 1895, so auch jetzt nach 40 Jahren den Besuch der Schlachtfelder durch Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zu erleichtern, hat, wie die „Norddeutsche Allgem. Ztg." erfährt, der Kaiser auf Antrag der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Krieges bestimmt, daß auf den Strecken der preußisch-hessischen Staats- und der Reichseisenbahnen während der Monate Mai bis Ende Dezember d. J. der Fahrpreis für die Reisen der Kriegsveteranen nach den Schlachtfeldern und zurück auf den Militärfahrpreis herabgesetzt wird. Es werden für die dritte Klasse eine Militärfahrkarte, für die zweite Klasse zwei Militärfahrkarten zu lösen sein, auch wird die Benutzung der Schnellzüge ohne Zuschlag freigegeben. Die näheren Bestimmungen über die Ausführung des Erlasses werden rechtzeitig bekannt gemacht werden.

(Schiffsjungenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine.) Im Hinblick auf die zu Ostern erfolgten Schulentlassungen empfiehlt es sich wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre, auf die Laufbahnen der Schiffsjungen in der Kaiserlichen Marine aufmerksam zu machen. Junge Leute, die zu dem jährlichen Einstellungstermin — Anfang Oktober — nicht jünger sind als 15, auch nicht älter als 18 Jahre, können, sofern sie vollkommen gesund und kräftig sind, gute Schulbildung (Volksschule) und einen in jeder Beziehung einwandfreien Leumund besitzen, in die Schiffsjungendivision an Bord S. M. S. „König Wilhelm" in Mürwik bei Flensburg eingestellt werden. Die Verpflegung, Bekleidung und Erziehung der Schiffsjungen ist kostenlos für die Angehörigen. Ein Schiffsjunge wird 2 Jahre nach dem Eintritt Leichtmatrose, nach zirka 3½ Jahren Obermatrose, 5—6 Jahren Maat, 8—9 Jahren Obermaat. Wer weiter dient, wird Deckoffizier. Wer nach 12jähriger, aktiver Dienstzeit aus der Marine ausscheidet, erhält den Zivilversorgungsschein. Wer in die Schiffsjungendivision eingestellt werden will, meldet sich persönlich beim näch-

sten Bezirkskommando. Meldeschluß ist der 25. Juli. Nähere Nachrichten erteilt das Bezirkskommando und S. M. S. „König Wilhelm". Auf Postkartennachricht hin werden In eressenten durch S. M. S. „König Wilhelm" (Adresse: Mürwik bei Flensburg) ausführliche Nachrichten zugestellt.

(Unglücksfall.) Auf Zeche „Monopol", Schacht „Grillo", wurde am Sonntag morgen ein Bergmann durch Quetschung zwischen Korb und Schachtzimmerung so erheblich verletzt, daß der Tod des Verunglückten alsbald eintrat.

Bergkamen-Nordberg, 5. April. **(Lehrerpersonalie.)** Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde dem seit mehreren Jahren an der hiesigen evangelischen Volksschule tätigen Herrn Lehrer A. Wiesendahl durch die Königliche Regierung zu Arnsberg eine Lehrerstelle an den evangelischen Volksschulen der Stadt Hagen i. Westf. übertragen. Die hiesige Stelle soll in Ermangelung eines Lehrers vertretungsweise durch eine Lehrerin verwaltet werden.

** **Soest,** 2. April. **Die höchsten Steuersätze** werden unzweifelhaft in den zum Amte Salzkotten gehörenden Gemeinden erhoben. So werden z. B. in der Gemeinde Anreppen einschl. der 64 Prozent betragenden Kreissteuern 350 Prozent Kommunalsteuer erhoben; in Bentfeld ebenfalls 350 Prozent, in Boke, Obertudorf und Thüle je 300 Prozent, in Garfeln 330 Prozent, in Hörste 350 Prozent, in Mantinghausen 320 Prozent, in Rebbeke 380 Prozent, in Schwelle 400 Prozent, in Verlar 450 Prozent, Scharmede 400 Prozent und in Upsprunge 400 Prozent.

*

32. Tagung des Westfälischen-Lehrerverbandes.

Dortmund, 31. März. An der gestrigen Hauptversammlung des 32. Provinzial-Lehrertages nahmen etwa 1000 Vertreter der Lehrervereine teil. Vertreter der Regierungen zu Arnsberg, Münster und Minden, die eingeladen waren, waren nicht erschienen.

Folgende Leitsätze wurden angenommen: 1. Die Eröffnung einer Laufbahn im Volksschuldienst widerspricht dem Wesen des Volksschullehramts, und ist deshalb abzulehnen. 2. Das Volksschullehramt ist vielmehr rechtlich und wirtschaftlich so auszugestalten, daß es um seiner selbst willen gern ergriffen wird. 3. Zu diesem Zweck ist dem Beruf des Volksschullehrers dieselbe Einheitlichkeit und Abgeschlossenheit zu geben, wie sie den Berufen der Geistlichen und der Oberlehrer eigentümlich sind. 4. Im Interesse dieser Einheitlichkeit und Abgeschlossenheit ist zu fordern: a) die Vorbildung des Lehrers findet mit dem Staatsexamen (2. Lehrerprüfung) ihren Abschluß. Alle Ausnahmeprüfungen sind zu beseitigen. Das Staatsexamen berechtigt zur Erlangung sämtlicher Stellen innerhalb des Volksdienstes. b) Dem Wesen der Volksschule entsprechend ist jedem Volksschullehrer die volle Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit zu gewährleisten. c) Sämtliche Aufsichtsstellen im Volksschulwesen sind ausschließlich mit Volksschullehrern zu besetzen.

Darauf sprach Dr. Bärtling über die geologischen Verhältnisse der weiteren Umgebung von Dortmund nach den Ergebnissen der geologischen Spezialaufnahme:

Er schilderte nach der „Rh. Westf. Ztg." kurz die Entwicklung der Geologie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und wies darauf hin, daß für Dortmund ein gewisser Abschnitt in der geologischen Erforschung mit der Veröffentlichung der Lieferung Dortmund der neuen geologischen Spezialkarte von Preußen erreicht sei. Diese Lieferung umfaßt die vier Kartenblätter (1:25 000) Dortmund, Hörde, Witten und Kamen. Sie enthält dasselbe, was von den geologischen Verhältnissen für den Bergmann, den Industriellen, den Landwirt und jeden Naturfreund von Wichtigkeit ist. Den Bedürfnissen des Bergmanns kommen die neuen Karten noch ganz besonders durch die beigegebene Flözkarte entgegen. Der Redner wies auf den allgemeinen Wert geologischer Beobachtungen hin, namentlich auch für die Schulen, und erläuterte an Hand der erwähnten Karten den Aufbau der weiteren Umgebung Dortmunds vom Devon bis zu den jüngsten Bildungen. Eingehend wurde die Zusammensetzung und der Aufbau des Steinkohlengebirges geschildert. Besonderes Interesse beanspruchten namentlich die Ausführungen über die jüngste Formation, das Diluvium, dessen Schichten fast überall den furchtbaren Boden im flachen Vorland des Haarstrangs und des Sauerlandes zusammensetzen. Einmal ist in dieser Periode auch das nordische Inlandeis bis in unsere Gegend vorgedrungen. Auf den Höhen von Lindenhorst, Eving, Derne, Kamen und Bönen hat dieses Eis seine Grundmoräne hinterlassen, seine Schmelzwässer lagerten die Kiese und Sande von Brambauer und Brechten ab und aus den zurückgestauten Wassermassen vor dem zurückweichenden Eisrande schlug sich die Trübe als lößähnlicher Lehm nieder, der überall in der Umgebung von Dortmund die Oberfläche bildet. Nach dem Rückzuge des Eises wuschen die damals noch bedeutend stärkeren Wassermassen das „Hellweger Tal" aus, jene breite, mit Lehm erfüllte Senke zwischen Lippe und Hellweg, die den Fuß des Haarstrangs von Lippstadt bis nach Dortmund begleitet. Unabhängig hiervon haben sich gleichzeitig die Ruhrterrassen gebildet. Es sind das die hochgelegenen Kies- und Lehmflächen, die das Tal der Ruhr überall begleiten; sie sind die Reste eines alten Talbodens aus der Zeit, als sich der Fluß noch nicht so tief eingenagt hatte.

Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß die Karten berufen sein möchten, noch manchen Freund für geologische Beobachtung in der Natur zu gewinnen.

*

** **Dortmund,** 2. April. **Die Einbrecher,** die am 7. Dezember v. Js. in einer Uhrenwarenhandlung in Lünen 217 Uhren gestohlen hatten und in Lüttich verhaftet worden sind, hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Die Diebe, der Metzger Ludwig Balthasar und Franz Kewski, wurden zu je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Karl Sieken zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Hagen,** 2. April. **(Von einem Felsblock begraben.)** Hier geriet im Goldbergtunnel der Tunnelarbeiter Warro Widohovik, welcher mit der Ausbohrung von Steinen beschäftigt war, unter einen herabfallenden schweren Felsblock, unter dem er vollständig begraben wurde. Bevor seine in nächster Nähe arbeitenden Kameraden dem Verschütteten Hülfe bringen konnten, hatte der Tod den Mann von seinem schweren Qualen erlöst.

(?) **Bochum,** 2. April. **(Opfer des Eisenbahnunglücks.)** Von der Militärzugkatastrophe in Mülheim am Rhein sind nicht weniger als sechs Söhne unserer Stadt mitbetroffen worden. Drei von ihnen sind getötet und die drei anderen liegen schwerverletzt in den Krankenhäusern. Es scheint, als ob Bochum die am schwersten betroffene Gemeinde darstelle, deren Söhne bei diesem schrecklichen Unglück so furchtbar gelitten. Die bedauernswerten Angehörigen erfuhren, wie man dem „Märkischen Sprecher" mitteilt, das Schicksal der jungen Soldaten erst vorgestern durch die Polizei. Besonders tragisch gestaltete sich eine Szene im evangelischen Vereinshaus, wo die Witwe Külezky aus der Robertstraße beim Reklamationsgeschäft erschienen war, um die Enthebung ihres dritten Sohnes vom Militärdienst zu beantragen. Und da erfuhr die unglückliche Frau, daß ihre beiden Söhne, die Musketiere Külezky und Preuß (Stiefbrüder) bei der Eisenbahnkatastrophe den Tod gefunden haben. Herzzerreißend schrie die bedauernswerte Mutter auf; sie mußte aus dem Saale getragen werden.

(?) **Bochum,** 4. April. **(Die Beerdigung der Opfer der Mülheimer Militärzugkatastrophe.)** Die Bestattung der bei der Mülheimer Militärzugkatastrophe ums Leben gekommenen drei Soldaten aus Bochum, die gestern nachmittag bei sonnigem Frühlingswetter vor sich ging, gestaltete sich zu einer nach Art und Ausdehnung ganz außergewöhnlichen Trauerkundgebung, an der fast die gesamte Bürgerschaft sich beteiligte. Im Laufe des Vormittags war durch Sonderausgaben der Zeitungen bekannt gemacht worden, daß die Särge gegen 3 Uhr auf dem Hauptbahnhofe eintreffen würden. Schon lange vorher durchwogte eine nach vielen Tausenden zählende Menge die Straßen der inneren Stadt, in ihrer Mehrzahl dem Bahnhofsviertel zustrebend, um entweder dem Leichengefolge sich einzuordnen oder an den Straßen, die der Kondukt berühren sollte, Spalier zu bilden. Pünktlich zur festgesetzten Zeit setzte sich der Zug, den die Königliche Schutzmannschaft zu Pferde und zu Fuß eröffnete, unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches in Bewegung. Die militärischen und kameradschaftlichen Vereine der Stadt und der Umgegend, die fast vollzählig zur Stelle waren, gaben dem Leichenzuge sein besonderes Gepräge; die Fahnen und Standarten, die den Marschreihen der ehemaligen Soldaten und Krieger vorangetragen wurden, waren zum Zeichen der Trauer mit Flor umhüllt. Von den Regimentern, denen die auf so tragische Weise aus dem Dasein abberufenen jungen Leute angehört haben, waren Abordnungen entsandt worden; ebenso waren die Bochumer Bezirkskommandos und der Offizierverein vertreten. Weiter bemerkte man in dem Zuge, dessen Vorbeimarsch etwa eine Viertelstunde in Anspruch nahm, zahlreiche Bahnbeamte in Uniform, bergmännische Vereine und in langer Reihe Bürger der Stadt. Der Kaiser hatte einen prachtvollen, aus frischgrünem Lorbeer und weißen Lilien gewundenen Kranz mit breiter goldbestickter Seidenschleife gesandt. Auch von den beteiligten Regimentern, von den Vereinen, von Anverwandten, Freunden und Bekannten waren den Toten in reicher Fülle Kränze und Blumen gespendet worden. An der Brückstraße teilte sich der Zug, eine Staffel, mit den Särgen der Musketiere Preuß und Kulezky, wandte sich dem Hammer Friedhofe, die andere Staffel, mit der Leiche des Musketiers Sünning, dem altstädtischen Friedhofe in der Vöde zu, wo die Beisetzung mit militärischen Ehren erfolgte. Hier wie dort war der Eindruck der Trauerfeier tiefergreifend.

H **Bochum,** 3. April. **(Verschüttet.)** Im Schacht 3—4 der Zeche „Holland" brach Freitag abend auf der 7. Sohle ein Streber. Dabei wurde der Hauer Johannes Sobjeski und dessen Sohn, der Schlepper August Sobjeski, beide aus Wattenscheid, von der niedergehenden Kohlenmasse verschüttet. Einer der beiden Verschütteten war sofort tot, der andere gab noch kurze Zeit Lebenszeichen von sich, ist dann aber auch anscheinend erstickt; denn die Lebenszeichen hörten auf. Unter Leitung des Bergreviebeamten wurden sofort die Rettungsarbeiten aufgenommen.

** **Essen,** 4. April. **(Anonymer Briefschreiber verhaftet.)** Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den anonymen Briefschreiber zu ermitteln, der seit bereits fünf Jahren durch fortgesetzte Schmähbriefe an die Stadtverwaltung die höheren Beamten der Stadt Essen verdächtigte und beleidigte. Es handelt sich um den 37 Jahre alten, seit 21 Jahren in städtischen Diensten stehenden Stadtsekretär Brandt vom Tiefbaubureau, der in seiner Wohnung durch den Kriminalinspektor Meyer verhaftet wurde.

H **Essen,** 4. April. **(Dachdecker abgestürzt.)** In Rellinghausen stürzte ein zu Reparaturarbeiten errichtetes Leitergerüst zusammen. Ein Dachdecker wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

„—" **Solingen,** 2. April. **Vor Freude** über die unerwartete Heimkehr eines lange Jahre abwesend gewesenen Bruders wurde eine hiesige betagte Kaufmannsfrau vom Schlage gerührt und war sofort tot.

** **Remscheid,** 2. April. **Im hiesigen Krankenhause** ist ein Kranker aus dem dritten Stockwerk auf die Straße gestürzt. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Düsseldorf, 2. April. **Professor Andreas Achenbach,** der älteste Maler Deutschlands, ist im Alter von 94 Jahren hier gestorben.

H **Bonn,** 2. April. **(Die kaiserliche Villa in Bonn verkauft.)** Die hiesige kaiserliche Villa ist von dem Verleger des „Essener Generalanzeigers", Kommerzienrat Girardet, gekauft worden.

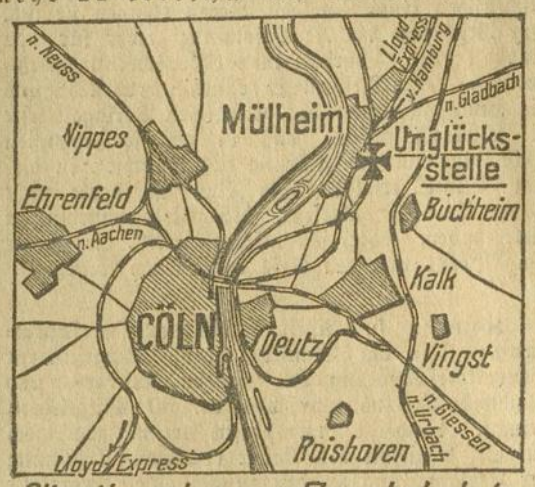
H **Betzdorf,** 4. April. **(Eisenbahnunfall.)** Vom Personenzug 1407 entgleisten Sonnabend nachmittags gegen 2½ Uhr auf Bahnhof Wehbach, Strecke Kirchen a. d. Sieg—Freudenberg vier Personenwagen, wodurch drei Personen verletzt wurden, davon eine schwer. Einem Frankfurter Reisenden Alexander Sorg wurden beide Beine gebrochen. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Frankfurt a. M., 2. April. **(Ein Hauptmann zu Gefängnis verurteilt.)** Vom Kriegsgericht zu Frankfurt a. M. war der Hauptmann Malotki von Trzebiatowski vom 81. Regiment wegen unerlaubter Entfernung vom Heer zu drei Monaten Festung verurteilt worden. Auf Berufung des Gerichtsherrn erhöhte das Oberkriegsgericht die Strafe auf ein Jahr einen Monat Festung und erkannte außerdem auf Dienstentlassung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Saargemünd, 4. April. **(Grubenunglück.)** Auf den Saargruben wurden drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich verletzt.

Zwei neue Opfer der Katastrophe bei Mülheim.

Von den bei der Eisenbahnkatastrophe Verunglückten sind zwei weitere Schwerverletzte gestorben, nämlich die Musketiere Knieriem aus Huttrop bei Essen, der ins Mülheimer Hospital untergebracht war, sowie Wewers vom 144. Infanterieregiment, der im städtischen Krankenhause lag. Die Zahl der Toten hat nunmehr 22 erreicht. Der Eisenbahndirektionspräsident Martini und der Oberbürgermeister Walraff besuchten die Verwundeten in den Krankenhäusern.



Situationsplan zur Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim.

Beileidstelegramm des Prinzregenten von Bayern.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Aus Anlaß des großen Eisenbahnunglücks in Mülheim a. Rhein hat der Prinzregent an den Kaiser folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem schweren Unglück bei Mülheim a. Rh., dem so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Es ist meinem Herzen Bedürfnis, Dir und der preußischen Armee die Versicherung meines innigsten und herzlichsten Beileids zum Ausdruck zu bringen."

Der Kaiser antwortete mit folgendem Telegramm:

„Für den herzlichen Ausdruck Deines Mitgefühls an dem schweren Unglück bei Mülheim sage ich Dir, tiefbewegt von dem traurigen Geschick so vieler junger wehrhafter Männer, in meinem und der preußischen Armee Namen meinen aufrichtigsten Dank."

Bei der Beurteilung der Ursache der Katastrophe

wird an Ort und Stelle vielfach darauf hingewiesen, daß die neuen Bahnhofsanlagen mit ihren modernsten Einrichtungen doch nicht so vollkommen zu sein scheinen, wie man angenommen hatte. Ganz unerklärlich ist es, wie man den Militärzug so lange auf dem Hauptgleise in einer gefährlichen Kurve stehen lassen konnte, trotzdem man auf die Minute wissen mußte, daß der Luxuszug auf demselben Gleis durch die Station brausen mußte. Auch wird die Frage aufgeworfen, warum in einer so außerordentlich gefährlichen Situation keine zuverlässigen Warnungsvorkehrungen getroffen wurden. Wenn man, wie es scheint, die ganze Schuld dem alten und bewährten Lokomotivführer Garbs aufbürden will, müssen diese Umstände eingehend erörtert werden.

Gänzlich versagt hat der Rettungsdienst der Staatsbahnen. Mit Entrüstung hat man festgestellt, daß die Eisenbahnverwaltung die eigens für solche Katastrophen organisierten Sanitätszüge nicht herbeigeführt hat. Es bleibt unverständlich, warum dies nicht geschah. Selbst für die Beschaffung der notwendigen Gerätschaften hatte die Bahnverwaltung keine Sorge getragen. Wenn nicht freiwillige Hilfsmannschaften tatkräftig selbsttätig eingegriffen hätten, so hätte die entsetzliche Katastrophe eine noch weit größere Zahl von Opfern gefordert.

Aus aller Welt.

— **Ein Gedächtnisbrunnen** für das Lützowsche Freikorps. Der Minister des Innern erteilte dem Professor von Gosen (Breslau) den Auftrag, mit einem Kostenaufwand von 50 000 Mk. einen Monumentalbrunnen zum Gedächtnis Theodor Körners und des Lützowschen Freikorps herzustellen, der vor der Jacobikirche in Zobten am Berge aufgestellt werden und die Reiterfigur eines betenden Lützowers darstellen soll.

— **Ausscheiden Allensteins** aus dem Landkreis Allenstein. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern scheidet die Stadt Allenstein im Regierungsbezirk Allenstein vom 1. April d. J. ab aus dem Verbande des Landkreises Allenstein aus, so daß sie von diesem Tage ab einen Stadtkreis bildet.

— **Unter acht Brüdern vier Generale.** Unter den diesmonatlichen Personalveränderungen in der Armee ist die Beförderung des Obersten von Oidtmann, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Lübeck Nr. 162, zum Generalmajor und Kommandeur der 81. Infanterie-Brigade insofern bemerkenswert, als der Genannte unter acht Brüdern, die sämtlich des Königs Rock getragen haben, der vierte ist, der den hohen Dienstgrad eines Generals erreicht hat (zwei Generale der Infanterie, einer Generalleutnant). In einer Familie gewiß ein sehr seltener Fall. Von seinen vier übrigen Brüdern haben ihre militärische Laufbahn einer als Oberst, einer als Oberstleutnant beendet, während einer schon frühzeitig als Berliner Kadett verstorben und einer als Sekonde-Leutnant im Jahre 1870 den Heldentod gestorben ist.

— **Liebestragödie.** In der Jungfernheide bei Berlin schoß ein junger Mann von etwa 17 bis 18 Jahren, anscheinend im Einverständnis mit einem ungefähr 16jährigen Mädchen, diesem eine Kugel in den Kopf und jagte sich dann selbst ein Kugel in die rechte Schläfe. Beide wurden in sehr bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause Westend gebracht.

— **Der „Hauptmann von Köpenick" als Gastwirt.** Der Schuhmacher Wilhelm Vogt wird sich nach einem unsteten Leben, das ihn erst kürzlich über England nach Amerika führte, in Rixdorf als Eigentümer einer Gastwirtschaft niederlassen.

— **Folgenschwere Explosion eines Küchenherdes.** In Königshütte explodierte in der Wohnung des Schneidermeisters Muskalla der Küchenofen. Der neunjährige Sohn Muskallas wurde sofort getötet, die Frau schwer, drei Kinder leichter verletzt. Die Explosion ist anscheinend durch ein in die Kohlen geratenes Stück Dynamit verursacht worden.

— **Genickstarre.** Fünf Soldaten verschiedener Truppenteile sind in München an Genickstarre erkrankt.

— **Ein Dampfer gestrandet.** Der Dampfer „Edith" ist bei Gershöfl an der Ostsee gestrandet; ein Mann ist verunglückt, die andere Besatzung geborgen.

— **Ein schweres Verbrechen** ist von zwei Eisenbahnbeamten auf dem Bahnhof Diedenhofen verübt worden. Die Beamten machten einem durchreisenden 15jährigen Mädchen falsche Angaben, so daß es seinen letzten Zug versäumte, und führten es dann in den Wartesaal erster Klasse, wo sie sich schwer an dem Kinde vergingen.

— **Die Tätigkeit des Aetna.** Professor Peter hat Erhebungen angestellt, aus denen hervorgeht, daß die Hitze der Lavaströme 1000 Gr. beträgt. Professor Peter ist der Ansicht, daß die jetzigen Ausbrüche bereits durch die Tätigkeit des Vulkans am 21. März 1908 angedeutet worden sind. Einer der Lavaströme hat die Richtung nach Cisterna Bianca, der andere nach Palmenta-Bialko. Die Gefahr für die bedrohten Ortschaften scheint endgültig beseitigt, da die Tätigkeit des Aetna nachgelassen hat.

— **87 Lynchmorde** sind im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika verübt worden, mit Ausnahme von zweien im Staate Illinois sämtlich in den Südstaaten.

Neueste Nachrichten

Die Krisis im Baugewerbe.

Die verschiedenen Bauarbeiterorganisationen hatten Montag Verbandstage nach Berlin einberufen, um Stellung zu nehmen zu den Dresdener Beschlüssen des Arbeitgeberbundes im Baugewerbe. Die Verhandlungen fanden in ihrem wesentlichen Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und werden noch fortgesetzt. Es kann nach dem bisherigen Verlauf der Diskussionen kein Zweifel darüber bestehen, daß sowohl seitens der sozialdemokratischen, als auch der christlichen Organisationen der vom Arbeitgeberverband kürzlich publizierte Vertragsentwurf abgelehnt und damit der Kampf im Baugewerbe proklamiert wird. Verschont bleiben nur das Vierstädtegebiet Hamburg-Altona-Harburg-Wandsbeck und Oberschlesien, wo seitens der beiderseitigen Lohnorganisationen bereits neue Verträge abgeschlossen wurden. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß im Anschluß an die einzelnen Verbandstage noch gemeinschaftliche Sitzungen der Verbandsleitungen der verschiedenen Arbeiterorganisationen stattfinden, um für den beginnenden Kampf eine einheitliche Taktik festzusetzen. Der am 16. April beginnende Kampf wird der umfangreichste sein, der in Deutschland zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt wurde.

* *

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe der Unterweser (Bremerhaven-Geestemünde-Lehe) hat den organisierten Arbeitern folgendes Rundschreiben gesandt: „Um bei den Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmerorganisationen allen Zufälligkeiten und Zweifeln zu begegnen, welche die Auslegung des bestehenden Arbeitsverhältnisses für den einzelnen ergeben könnte, bin ich — sind wir — gezwungen, falls Sie der Zentralorganisation Ihres Gewerbes angehören, Ihnen zum 16. dieses Monats zu kündigen. Sie erhalten rechtzeitig vor dem 16. ds. Mts. Nachricht, wenn die Kündigung zurückgenommen werden kann."

Infolge der Meinungsverschiedenheiten im Baugewerbe ist sämtlichen im Baugewerbe in Elberfeld und Barmen beschäftigten Arbeitern, insgesamt 3000, gekündigt worden.

18 Personen ertrunken.

Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der Viermaster „Käthe Thomas" auf der Ausreise von Antwerpen, während er sich im Schlepptau eines belgischen Schleppdampfers befand, von einem unbekannt gebliebenen Dampfer gerammt worden und nach 10 Minuten gesunken. 18 oder 19 Personen sind bei dem Zusammenstoß umgekommen. Nur ein Mann ist gerettet worden.

Furchtbare Ballonkatastrophe.

H **Stettin,** 4. April. Der Ballon „Pommern" versuchte gestern vormittag 10 Uhr 30 Minuten einen Aufstieg von der Cabelsdorfer Gasanstalt aus. Kurz nach dem „Los"-Kommando verfingen sich die Korbschnüre in die Telegraphendrähte, die zerrissen wurden. Darauf flog der Ballon mit großer Gewalt gegen einen Fabrikschornstein. Er zertrümmerte das Eisengestänge auf dem Dache der Fabrik von Neubauer & Wilke. Dabei wurde die Gondel teilweise zerstört. Der Ballon stieg sehr schnell empor und entfernte sich nach nordwestlicher Richtung. Deutlich konnte man erkennen, daß die Gondel schwer beschädigt sein mußte; sie hing links schief herunter. Das nach Tausenden zählende Publikum brach in Schreckensrufe aus und eilte wie das Militär, das bei dem Aufstieg behilflich war, an die Unfallstelle, da man annahm, daß Jemand aus der Gondel gefallen sei. Auf dem Dach der Fabrik wurden drei Mützen, Proviant und Balastsäcke aufgefunden. Ballonführer war Reichstagsabgeordneter Dr. Delbrück-Heringsdorf, der im vorigen Jahre im Berliner Verein für Luftschiffahrt, dessen Mitglied er ist, seine Führerprüfung ablegte. Mitfahrer waren Stadtbaurat Benduhn und Prokurist Semmelhak-Stettin sowie Kaufmann Hein. Der Ballon trieb schnell seewärts. In Heringsdorf wurde er um 1 Uhr gesichtet. Gegen 2 Uhr sah man, wie er in einer Entfernung von 1000 Meter vom Ufer aus einer Höhe von 500 Meter ins Meer stürzte. Kaufmann Hein wurde von Fischern als Leiche geborgen. Sein Körper wies schwere Verletzungen auf. Prokurist Semmelhak wurde noch lebend, aber mit zerquetschten Beinen aus dem Wasser gelandet. Erst um 6 Uhr abends gelang es dem Schleppdampfer „Moltke", den Ballon trotz des heftigen Seeganges zu bergen. Am Ufer harrte eine tausendköpfige Menschenmenge. Dr. Delbrück und Stadtbaurat Benduhn sind nicht gefunden. Die Leichen der beiden Reisenden dürften bald ans Land getrieben werden, da die See landeinwärts geht. Der Bankbeamte Semmelhak erklärt, daß Dr. Delbrück und Stadtbaurat Benduhn ertrunken seien. Er, Semmelhak, habe sich durch eigene Kraft gerettet.

H **Stettin,** 4. April. Zu der Ballonkatastrophe wird noch berichtet: Die Leiche des Kaufmanns Hein wies große Löcher im Kopfe auf. Die beiden Geborgenen Hein und Semmelhak wurden in ein Hotel nach Saßnitz gebracht. Hier erhielt Semmelhak sofort ärztliche Hilfe. Man legte ihm einen Notverband an und versuchte von ihm einige Angaben über das Schicksal seiner Gefährten zu erhalten. Semmelhak war aber anscheinend von einem so starken Nervenchok befallen, daß er zunächst nicht zu reden vermochte. Nach den andern Fahrtteilnehmern wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags gesucht. Die Leiche Dr. Delbrücks wurde abends gegen 9 Uhr gefunden. Die Leiche des Stadtbaurats Benduhn ist noch nicht gefunden, zweifellos ist er ertrunken. Allgemein wird angenommen, daß die Luftschiffer bereits im Augenblick der Kollision mit dem Dach die Besinnung verloren haben und daß der Ballon von da ab führerlos dem Winde preisgegeben war. Andernfalls wäre es den Luftschiffern doch wohl möglich gewesen, auf dem langen Wege nach Heringsdorf eine Landung zu bewerkstelligen.

Bericht des Prokuristen Semmelhak.

W **Saßnitz,** 4. April. Der bei der Ballonfahrt verletzte Bankbeamte Semmelhak gibt über den Aufstieg des Ballons und den Verlauf der Fahrt folgende Darstellung: Der Zusammenstoß des Ballons mit dem Fabrikgebäude war unbeschreiblich und die Folgen entsetzlich. Der Führer des Ballons, Dr. Delbrück, erlitt schwere Kopfverletzungen. Außerdem wurde ihm ein Bein gebrochen. Stadtbaurat Benduhn erlitt einen Arm- und Beinbruch und schwere Kopfverletzungen. Hein und ich kamen am besten davon. Hein erlitt eine nicht allzu schwere Kopfverletzung, ich wurde mit großer Kraft gegen den Rand des Korbes geschleudert, sodaß ich infolge der Schmerzen und Stiche in der Brust besinnungslos wurde. Außerdem wurde mir das rechte Bein in Kniehöhe gequetscht. Viel gefährlicher war jedoch, daß schon bei der Karambolage gegen die Telegraphendrähte ein Teil des den Ballon umhüllenden Netzwerkes zerrissen war, sodaß dies den Ballon nur noch wenig mehr als die Hälfte umschloß und jeden Augenblick der Moment eintreten konnte, daß die Hülle sich befreite und der Ballon in rasendem Fallen aus der Höhe von 1900 Metern, die wir inzwischen erreicht hatten, zur Erde geschleudert werden mußten. Unsere Rettung war nur in einer Landung zu suchen. Um diese herbeizuführen, wollte unser Führer das Ventil ziehen, aber dies wurde unmöglich, da die Leine am Ballon riß, sodaß eine Landung auf festem Boden unmöglich war. Nun mußten wir uns ganz unserem Schicksal überlassen. Wir überflogen das Haff und weiter Swinemünde. Dann schwebten wir über der Ostsee und schließlich nordöstlich von Rügen. Wir hatten beschlossen, unsere Rettung darin zu suchen, daß wir den Ballon möglichst lange auffliegen lassen wollten, um schließlich, wenn der Auftrieb zu gering geworden sein sollte, vielleicht in Schweden zu landen. Das Schicksal hatte es aber anders beschlossen. Der Ballon war in eine Wolkenschicht geraten und wurde bis auf 50 Meter herabgedrückt. Der Wind trieb den Ballon direkt auf die Insel Rügen zu. Wir beschlossen, in nächster Nähe des Landes von der ultima ratio des Luftschiffes, der Reißbahn, Gebrauch zu machen. In langsamer ruhiger Fahrt trieben wir auf Saßnitz zu. Hier riß unser Führer, Dr. Delbrück, nach seiner Schätzung ungefähr 500 Meter vom Lande, die Reißbahn. Mit einem furchtbaren Stoß stießen wir auf das Wasser auf, und es ist allen vier Fahrtteilnehmern noch gelungen, sich aus dem Korbe zu befreien. Aber wir waren doch schon zu ermattet. Einer nach dem anderen versank. Auch mir drohten die Kräfte zu enden. Mit den letzten Kräften suchte ich durch Schwimmen die Ballonhülle zu erreichen, und mein Glück wollte es, daß ich mich aus dem Netzwerk emporarbeitete und auf der Hülle liegend, die schon nahenden Retter erwarten konnte. Ich hörte noch einige Rufe, dann schwanden mir die Sinne. — Weiter wird aus Saßnitz gemeldet: Sofort, als man im Hafen das Niedergehen des Ballons bemerkte, ging der Dampfer „Moltke" in See und suchte die Unglücksstelle ab. Der Ballon mit Korb wurde von Fischern geborgen. Sämtliche Instrumente fehlen. Die Leichen wurden bisher noch nicht gefunden. Fischer suchen noch die Unglücksstelle ab. Der Ballon ist stark beschädigt. Am Strande von Saßnitz hat sich eine große Menschenmenge angesammelt.

W **Swinemünde,** 4. April. (8.50 Uhr abends.) Die Leiche des Abgeordneten Delbrück ist in Saßnitz geborgen worden.

Blutige Liebestragödie.

H **Breslau,** 4. April. In Namslau wurde in einem Fremdenzimmer des Hotels „Schwarzer Adler" die 18jährige Tochter des Hotelbesitzers und der Buchhalter Ries mit Schußwunden aufgefunden. Das Mädchen starb bald darauf, Ries dürfte ein Auge verlieren. Der Beweggrund wird in unglücklicher Liebe gesucht.

Wahlrechtsdemonstrationen.

H **Bremen,** 4. April. In 5 Versammlungen demonstrierten gestern hier die Sozialdemokraten für das Reichstagswahlrecht. Nach Schluß der Versammlungen zogen die Demonstranten zum Marktplatz und von hier vor die Wohnungen der Bürgermeister, worauf sie sich zum Bürgerpark begaben. Dort versammelten sich auf dem Spielplatz 12 bis 15 000 Personen. Man brachte Hochrufe auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht aus und sang die Arbeitermarseillaise. Die Polizei griff nicht ein.

H **Dessau,** 4. April. Gestern fand hier unter Beteiligung von 7 bis 8000 Personen eine von der Sozialdemokratie und der demokratischen Vereinigung einberufene Wahlrechtsdemonstrationsversammlung unter freiem Himmel statt. Die angenommene Resolution fordert die Uebertragung des Reichstagswahlrechts mit Proporz auf Anhalt. In Bernburg fand eine gleiche von 6000 Personen besuchte Versammlung statt.

Vortrag v. Bethmanns beim Kaiser.

H **Frankfurt a. M.,** 4. April. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trifft heute nachmittag in Homburg ein, um dem Kaiser über seinen Aufenthalt in Italien Bericht zu erstatten. Nachher wird er an der Familientafel im Schlosse teilnehmen und abends nach Berlin zurückkehren.

Weitere Todesopfer in Oetkörito.

H **Budapest,** 4. April. In Oetkörito sind weitere 5 Personen den erlittenen Brandwunden erlegen. Samstag wurde die Trauung eines schwerverletzten Brautpaares auf dem Sterbebette vollzogen. Aus Deutschland und der Schweiz sind mehrere Angebote, Kinder der verunglückten Bauern zu adoptieren, angelangt. In zwei Brunnen wurden zwei Leichen aufgefunden. Die Gemeinde ersuchte die Regierung, die Felder durch Militär bestellen zu lassen, weil sonst in Ermangelung von Arbeitskräften die diesjährige Ernte gefährdet erscheine.

Missglückte Ballonfahrt.

H **Paris,** 4. April. Im Jardin des Plantes ging gestern der Ballon „Ville d'Epernay" nieder, die Insassen blieben unversehrt. Der Ballon, der eine halbe Stunde zuvor aufgestiegen war, hatte starken Gasverlust erlitten und kam in Paris nur noch mit Mühe über die Seine und die nächstgelegenen Häuser hinweg. Die Landung in der Hauptallee des Jardin des Plantes ging vor einer riesigen Menschenmenge ohne großen Schaden von statten.

Die bestbekannte Gas-Badeofenfabrik **Joh. Vaillant, G. m. b. H., Remscheid,** hat soeben ihren neuen Haupt-Katalog herausgebracht. Viele Verbesserungen und Neuheiten, sowie die allbewährten Fabrikate bilden den Inhalt des ebenso praktisch als elegant und handlich gehaltenen Buches. Wie uns die Firma mitteilt, wird der Katalog allen Interessenten kostenlos und portofrei übersandt, doch kann der Bezug der Apparate nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1910
im Landkreise Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert: die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1897 bis einschließlich 1909, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Truppen beurlaubten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1897 und 1898, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen.

Rhynern (Saal des Herrn Wirts Dohmwirt).

Amtsbezirk Rhynern, ausschließlich der Gemeinden: Mark, Werries, Schmehausen, Uentrop, Haaren, Flierich, Brüggen, Brameyund Lenningsen;
11. April, 8¼ Uhr vormittags: Alle Wehrleute und sämtliche Ersatzreservisten;
11. April, 10 Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Pelkum (Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze).

Amtsbezirk Pelkum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Lütgenbögge, Bergkamen, Overberge, Rünthe, Heil, Rottum, Derne und Lerche.
12. April, vormittags 9½ Uhr: Alle Wehrleute und Ersatzreservisten;
12. Aril, 11½ Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Rünthe (Saal des Herrn Wirts Beyer).

Gemeinden: Rünthe und Heil.
12. April, 3 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen.

Bönen (Saal des Herrn Wirts Lohmann, an der Kirche).

Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Lütgenbögge (vom Amtsbezirk Pelkum) und Flierich, Brüggen, Brameyund Lenningsen (vom Amtsbezirk Rhynern).
13. April, 11½ Uhr, vormittags: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf der Zeche beschäftigt sind;
13. April, 1 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche;
13. April, 3 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche.

Unna (Hofraum des Hotels Dröge am Bahnhof). Stadt Unna.

Gemeinden: Afferde und Uelzen (vom Amtsbezirk Unna Kamen) und Kessebüren und Billmerich (vom Amtsbezirk Fröndenberg).
14. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklasse 1897 bis 1899;
14. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1900 und 1901; Reservisten der Jahresklasse 1902;
14. April, 12 Uhr mittags: Reservisten der Jahresklassen 1903 und 1904.

Lünern (Wirt Kettler, am Bahnhof).

Gemeinden: Lünern, Hemmerde, Mühlhausen, Siddinghausen, Stockum und Westhemmerde (vom Amtsbezirk Unna Kamen).
15. April, 8 Uhr vormittags: Alle Kontrollpflichtigen.

Unna (Hofraum des Hotels Dröge am Bahnhof). Stadt Unna.

Gemeinden: Afferde und Uelzen (vom Amtsbezirk Unna Kamen) und Kessebüren und Billmerich (vom Amtsbezirk Fröndenberg).
15. April, 10 Uhr vormittags: Alle Reservisten der Jahresklassen 1905 bis 1909.
15. April, 11½ Uhr vormittags: Alle Ersatzreservisten.

Fröndenberg (Hofraum des Herrn Wirts Kortmann, früher Wildschütz).

Amtsbezirk Fröndenberg, ausschließlich der Gemeinden: Kessebüren und Billmerich.
16. April, 9¼ Uhr vormittags: Wehrleute und Ersatzreservisten;
16. April, 11 Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Niedermassen (Saal des Herrn Wirts Cromberg).

Gemeinden: Obermassen und Niedermassen vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
18. April, 9 Uhr vormittags: Wehrleute und Ersatzreservisten;
18. April, 11 Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Kamen (Hofraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof). Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Lerche (vom Amtsbezirk Pelkum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
19. April, 8¼ Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1897 bis 1899;
19. April, 10½ Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1900 und 1901 und Reservisten der Jahresklasse 1902;
20. April, 8¼ Uhr vormittags: Reservisten der Jahresklassen 1903 bis 1905;
20. April, 10½ Uhr vormittags: Reservisten der Jahresklassen 1906 bis 1909;
20. April, 1 Uhr nachmittags: Alle Ersatzreservisten.

Methler (Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer).

Gemeinden: Methler, Westick, Kaiserau Wassercourl, Oberaden, Niederaden, und Weddinghofen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
21. April, 10 Uhr vormittags: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf Zeche Courl beschäftigt sind;
21. April, 12 Uhr mittags: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche Courl;
21. April, 3½ Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche Courl.

Werve (Saal des Herrn Wirts Klothmann).

Gemeinden: Heeren und Werve (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
22. April, 11½ Uhr vormittags: Alle Kontrollpflichtigen, die Nichtbergleute sind;
22. April, 1 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche;
22. April, 3 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots des Jahrganges 1898, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sind von den Frühjahrskontrollversammlungen entbunden und erscheinen zu den diesjährigen Herbstkontrollversammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreservisten haben ihre Militärpapiere nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.

Die zur Gestellung Verpflichteten erhalten nur hierdurch den Befehl, sich pünktlich zu gestellen, weitere Anforderungen erfolgen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von den Kontrollversammlungen wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl ausnahmslos mit Arrest bestraft. Desgleichen wenn jemand ohne Erlaubnis an einem anderen, wie dem zuständigen Orte, der Kontrollversammlung beiwohnt.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden.

Bezügliche Gesuche von Unteroffizieren, Mannschaften und Ersatzreservisten sind bis spätestens 1. April an das Meldeamt Hamm zu richten.

Soest, März 1910.

Königliches Bezirks-Kommando.

Mobiliar verkauf
Heeren.

Donnerstag, den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr beginnend, verkaufen Unterzeichnete im Auftrage des Herrn Spezereiwarenhändl. **W. Burgemeister** in **Heeren** als Pfleger der Minorennen Beramann **F. Koert** daselbst an dessen früheren Behausung **Heeren Nr. 14** sämtliche im Hause noch vorhandenen Mobiliargegenstände, als:

2 Kleider-, 1 Küchen-, 1 Eckschrank, 1 Brot-, 1 Nachtschrank, 1 kl. Schrank, 3 Kommoden, 1 Koffer, 1 Reisekorb, 1 Regulator, 3 Tische, 14 Stühle, 1 Liegestuhl, 1 Bank, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 dito mit Bohlen, 4 Betten, 1 Sport-, 1 Kinderwagen, 1 Handtuchständer, 1 Eckbrett, 1 Mantelstock, 1 Wasser-, 1 Topfbank, 4 Körbe u. 10 Bilder; ferner; 1 Tafelherd, 1 kl. Ofen, 1 Waschmaschine, Haus- und Küchengeräte aller Art, Leibwäsche und Kleidungsstücke und mehrere andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kamen. 470

Reinhard, Gerdts, Aukt.

Mein
Einwohnerhaus
Lammergasse 3, sofort zu vermieten. 463
H. Mönninghoff.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Gärtnerei** zu erlernen, wird auf sofort oder 15. April als **Lehrling** gesucht. 456
Näh. in der Geschäftsst. d. Z.

Ich suche zum 1. Mai 1910 ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
von ordentlichen Leuten. 469
Dr. med. Winter,
Unna, Bocknerweg 2.

Junges
Mädchen
für halbe Tage auf sofort gesucht. 442
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiges, braves
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Turn-Verein „EINTRACHT" KAMEN.

Am Mittwoch, 6. April ist 468
Riegen-Einteilung,
wozu sämtliche Turner zu erscheinen haben.
Turnschüler, die dreimal nach der Reihe fehlen, können sich als gestrichen betrachten.

Die Turnwarte:
Stöckel, Hauptreif.

Wohnhaus
mit Stallung und Gartenland steht unter der Hand zu verkaufen. 465
Zu erfr. in Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. Mai ein
Wohnhaus
zu vermieten. 466
Zu erfr.: **Rottstraße 20.**

Die beleidigende
Aeußerung,
die ich gegen den Bergmann Herrn **Carl Löbbe,** Zeche Preußen II, getan habe, nehme ich hiermit zurück. 467
Georg Kubbio, Oberaden.

Neu-Eröffnung

unseres grossstädtischen Kaufhauses

für Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung.

Warten Sie mit Ihrem Einkauf in Ihrem eigenen Interesse bis zur

Neu-Eröffnung Anfang April!

Gebrüder Kaufmann, Kamen.

Bahnhofstrasse 7, Ecke Wilhelmstrasse. 449

Rottannen-Verkauf

Kamen.

Donnerstag, den 7. d. Mts., morgens 9½ Uhr beginnend, läßt der Herr Gutspächter D. Hunsdieck zu Haus Reck in Lerche:

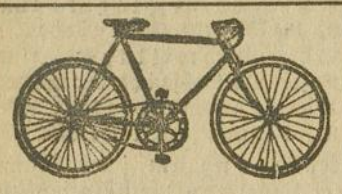
70 Rm. in Haufen zusammengelegte **Rottannen,** zu leichtem Bauholz jeder Art, Gerüststangen, Binde- und Leiterbäumen, Draht-, Baum- und Heckenpfählen, Frechtungs- und Bohnenstangen usw. sehr geeignet, nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das zu verkaufende Holz lagert in Kamen, an der Heerenerstraße, unmittelbar bei der F. Osthoff'schen Besitzung daselbst und nahe beim Bahnhof Kamen.

Zusammenkunft beim Wirt F. Sichtermann, Bahnhofstraße oder an Ort und Stelle.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
455 Aukt.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an. 368
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Gegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatosen, Schuppen-

Flechte

(Psoriasis), Seborrhoea d. Kopfes u. Gesichts, Hautjucken, einfache, eitrige u. entzündliche Acne (Gesichtspickel), Furunkulose, Ichthyosis, Prurigo der Kinder, chron. Ekzeme (juck. Knötchen) usw. verordnet H. Dr. med. S., Spezialarzt f. Hautl., mit bestem Erfolg Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stück 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form, im Verein mit Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 Mk. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog. u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel. 45

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Ortsstatuts wird hiermit der Stundenplan der hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1910/1911 bekannt gegeben.

Für sämtliche Fortbildungsschüler wird der Unterricht in Gewerbekunde, Geschäftsaufsatz, Buchführung, Rechnen 2c. das ganze Jahr hindurch nachmittags von 4 bis 8 Uhr erteilt.

Als Schultage sind festgelegt:

Klasse für Maler, Lackierer, Schriftsetzer, Buchbinder, Raseure
Montag nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
Klasse für Schuhmacher, Schneider, Sattler, Schlächter, Bäcker, Polsterer
Dienstag nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
Klasse für Zimmerer, Schreiner, Maurer, freiwillige Nichthandwerker
Freitag nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
Klasse Oberstufe der Metallarbeiter
Donnerstag nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
Klasse Unterstufe der Metallarbeiter
Dienstag nachmittags von 4 bis 8 Uhr.

Die zur Teilnahme am Zeichenunterricht verpflichteten Schüler erhalten in 6 Klassen alle gleichzeitig Unterricht am **Sonntage** und zwar im Sommerhalbjahre **morgens von 7½ bis 9½ Uhr** und im Winterhalbjahre **morgens von 8 bis 10 Uhr.**

Schulfrei sind außer den Ferien, welche den Schülern mündlich bekannt gegeben werden, der Himmelfahrtstag, der Fronleichnamstag, der Sonntag nach Fronleichnam, der Buß- und Bettag, der Totensonntag, der Geburtstag des Kaisers und für die katholischen Schüler noch der Allerheiligentag.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 5. April.**

Kamen, den 29. März 1910.

Das Kuratorium der städt. gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende:
von Basse, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. 7. 93 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für das Steuerjahr 1910 als Gemeindesteuern erhoben werden:

a) 225 % Zuschlag zur Einkommensteuer einschließlich der fingierten Normalsteuersätze,

b) 270 % der staatlich veranlagten Real- (Grund-, Gebäude- und Gewerbe-) Steuern.

Kamen, den 1. April 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen 2c.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und Fabrikanten, welche zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtete Lehrlinge bezw. jugendliche Arbeiter neu eingestellt haben oder einstellen werden, werden ersucht, die Anmeldung bis spätestens 6 Tage nach dem Eintritt in das Geschäft bewirken zu wollen. Schulpflichtig sind alle sich im Magistratsbezirke aufhaltenden Lehrlinge, auch solche, welche in Fabriken beschäftigt sind, soweit sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben; die Schulpflicht besteht auch für die dem Abschluß des Lehrverhältnisses vorausgehende Probezeit.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich bei dem Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Steube, unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses des Anzumeldenden zu bewirken.

Kamen, den 29. März 1910.

Das Kuratorium der städt. gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende:
von Basse, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anstelle des in den Ruhestand versetzten Polizei-Sergeanten Engelmann ist heute der Polizei-Sergeant Friedrich Schäfer, bisher in Mengede, probeweise hier angestellt u. vereidigt worden.

Dem p. Schäfer wird das bisher von dem Polizei-Sergeanten Engelmann innegehabte Polizei-Revier überwiesen.

Kamen, den 1. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder**



die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!
Verlangen Sie **Preisliste** die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck.**
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.
2489 371

Abbruch.

Das Lagergebäude Ecke West- und Klosterstraße soll auf Abbruch verkauft werden.

Angebote an 457
L. Tombrink,
Kamen.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß grün rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
126 Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Sand

zum Mauern u. Verputzen, für Gärten u. Wegebautenzwecke
empfiehlt billigst
Heinrich Dalhoff,
Hiltrup i. W.
Sandgrube mit Eisenbahnanschluß. 161
Telephon-Amt Hiltrup Nr. 22.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig selbst färben



mit den echten
BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch.
= Millionenfach bewährt, =
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlungen
SCHUTZ-MARKE Man achte auf nebenstehend abgebildete Schleifenmarke.
1884 149

Geld- Darlehne 4—5% evtl. ohne Bürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Ratenabzahlung, gibt Central-Büro, Berlin, Oranienburgerstr. 7. Rückp. 18/6

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch
Jul. Jordan 129
in Kamen.
Ernst Neuber
in Unna-Königsborn, Luisenstr. 15.



MACHNOW'S

Arcona-Räder sind die billigsten, hochelegant u. unverwüstlich im Gebrauch. Elegante **Halbrenner,** Doppelglockenlager mit Pneumatic 39 M., starke Tourenmaschinen 45 M., hochfeine **Damenfahrräder** 45 und 52 M., mit Torpedofreilauf, Rücktrittbremse 9 M. mehr. **Laufdecken** 1.50, 2.—, 2.50 M., **Gebirgsreifen** 4.50, **Schläuche** 1.50, 2.—, hochfeine **Familien-Nähmaschinen** 36 M. Tausende Anerkennungsschreiben. Jahresumsatz 15000 Räder. **Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko.** 405

ErnstMachnow BERLIN C. 66 Weinmeisterstr. 14

Fast neue
Ringschiff-Nähmaschine
für **70** Mark zu verkaufen. (Neuwert 165 Mark). 464
C. Entner,
Bergkamen, Sedanstr. 178.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
339

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Geschäfts-Uebernahme!

Den geehrten Bewohnern von **Kamen u. Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1. April das

Kolonialwaren-Geschäft

des Herrn **Julius Schröer, Kampstraße 16,** übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. 445

Hochachtungsvoll

Ludwig Tackenberg.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 41. Dienstag, den 5. April 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Kronprinzenbriefe.

Bei dem Prozeß, der zurzeit gegen den amerikanischen Spekulanten Barnes vor dem Newyorker Strafgericht verhandelt wird, sind, wie schon gemeldet, private Briefe des deutschen Kronprinzen an Graf Hochberg zur Verlesung gebracht worden. Es handelt sich hier um einen Racheakt des würdigen Herrn Barnes, der angeklagt ist, ihm von deutscher Seite anvertrautes Geld für seine privaten Zwecke verwendet zu haben. Die Summe beträgt etwa 120 000 M., und die Anklage ist auf eine Anzeige des früheren Sekretärs Barnes, des Grafen Hochberg, hin erhoben worden. Zum besseren Verständnis dieser Briefe, deren wesentlichsten Inhalt wir bereits gestern veröffentlichten, sei die Vorgeschichte der Affäre des Grafen Hochberg-Barnes rekapituliert.

Graf Hochberg, Sprosse eines alten Feudalgeschlechtes, verliebte sich vor mehreren Jahren, als er bei einem Garde-Regiment stand, in eine Verkäuferin und verlobte sich mit dem Mädchen. Seine Familie widersetzte sich der Verbindung, und es kam zum Bruche. Graf Hochberg nahm seinen Abschied, heiratete und ging dann nach Amerika, wo es ihm in der ersten Zeit herzlich schlecht ging. Dann lernte er den Minenbesitzer Barnes kennen. Barnes nahm, anscheinend nicht aus idealen Motiven, den Grafen in sein Haus auf, machte ihn zu seinem Sekretär und gestattete ihm, auch seinen Namen zu tragen, sodaß aus dem Grafen Hochberg ein Mr. Barnes-Hochberg wurde. Zu Zwistigkeiten kam es, als Barnes den Rang und die Verbindungen des Grafen für seine zumindest sehr zweifelhaften Unternehmungen ausnützte. Barnes gründete vor drei Jahren eine Kupferminengesellschaft und Graf Hochberg wurde von ihm nach Berlin gesandt, um hier unter seinen vornehmen Bekannten Aktien dieser Company unterzubringen. Tatsächlich gelang es dem Grafen auch, in der vornehmen Berliner Gesellschaft Aktien für 750 000 M. zu verkaufen. Unter den Käufern befanden sich der Kronprinz und andere Mitglieder des Kaiserhauses. Das Geld ist verloren, die Aktien sind wertlos, und die ergiebigen Minen scheinen mehr in der Phantasie des smarten Mr. Barnes als in Wirklichkeit zu existieren. Die Berliner Kriminalpolizei hatte vor ungefähr 1½ Jahren dringenden Anlaß, sich mit der „Company" des Herrn Barnes eingehender zu beschäftigen, und sie beantragte gegen den Amerikaner, der damals gerade in Berlin weilte, einen Haftbefehl. Aber ehe es zur Verhaftung kommen konnte, verschwand Mr. Barnes aus Berlin, und er hat sich seither, gewiß aus guten Gründen, nicht wieder sehen lassen.

Das von den deutschen Aktionären eingezahlte Kapital sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen bei einer deutschen Bank deponiert und nicht nach Amerika gebracht werden. Mr. Barnes hat es aber trotzdem verstanden, etwa 120 000 Mark herauszubekommen und für seine privaten Zwecke zu verwenden. Graf Hochberg, dem inzwischen offenbar die Augen aufgegangen waren, wandte sich jetzt gegen seinen Adoptivvater und erstattete gegen ihn Anzeige. Jetzt findet vor dem New-Yorker Gericht die Verhandlung statt. Die Briefe des Kronprinzen standen eigentlich in gar keinem Zusammenhange mit der Anklage und man hat es nur mit einem Racheakt Barnes zu tun. Der deutsche Kronprinz war namentlich mit dem Grafen Hochberg seinerzeit zusammen in Plön und daher datiert die Freundschaft. „Caesar" ist auch der sogenannte Spitzname, den der Kronprinz in der Kadettenanstalt geführt hat. Diese Freundschaft hat der Kronprinz auch später dem Grafen Hochberg bewahrt und er hat mehrmals, zuletzt mit Erfolg, sich bemüht, den jungen Grafen mit seiner Familie auszusöhnen. Graf Hochberg behauptet, daß er diese Briefe dem Barnes nicht verkauft, sondern nur zur Durchsicht und Aufbewahrung übergeben habe.

Graf Hochberg beschwört die Echtheit.

Neuen Meldungen aus New-York zufolge hat Graf Hochberg im Laufe der Prozeßverhandlungen die Echtheit der Kronprinzenbriefe beschworen. Gleichzeitig wird der Inhalt einiger anderer Briefe bekannt, die den Kronprinzen als treuen und besorgten Freund zeigen. Als der Graf bei seiner Amerikafahrt das Bürgermädchen geheiratet hatte, statt — wie es seine Eltern wünschten — auf andere Gedanken zu kommen, schrieb ihm der Kronprinz:

Potsdam, den 10. Dezember 1906.

Lieber Mucki! Ich muß heute ernstlich mit Ihnen sprechen. Neulich bin ich in Rostock gewesen. Meine Mission war, wie Sie glauben mögen, eine sehr unangenehme unter den Verhältnissen. Ihr Vater zeigte mir ein in Ihrer eigenen Handschrift ausgefertigtes Dokument, in dem Sie Ihr Ehrenwort gaben, Ihren adeligen Namen in dem Augenblicke aufzugeben, da Sie die Dame Ihrer Wahl heiraten würden. Mucki, ich glaube, daß da kein Ausweichen möglich ist. Sie müssen Ihren Namen aufgeben. Wenn die Geschichte bekannt wird, was nicht ausbleiben kann, so werden Sie sicher bei allen unmöglich werden. Deshalb erfüllen Sie Ihr Versprechen und folgen Sie Ihrem alten Freund."

Auf einer Postkarte, die von dem Jagdschloß Klein-Ellguth in Schlesien datiert ist, schreibt der Kronprinz:

„Komme doch recht bald zurück, die Geschichte ist ja zu dumm."

Am 11. Januar 1907 schreibt der Kronprinz von Potsdam aus in einem gleichfalls „Cäsar" unterzeichneten Brief:

„Sie wissen, wie leid mir diese ganze Geschichte tut. Lange hoffte ich, daß Sie vergessen würden, aber Ihre Beweggründe sind unanfechtbar und gereichen Ihnen zu hoher Ehre. Und trotzdem sollten Sie es nicht getan haben! Sie haben fast alle Brücken hinter sich verbrannt, aber Sie wissen, daß Achim Helldorff und ich immer die alten bleiben werden, mag kommen, was will. Nur diese Ehrenwortsangelegenheit müssen Sie unbedingt in Ordnung bringen. Ich werde bald mich in Regierungsgeschäften betätigen. Das ist mir sehr angenehm. Dieses Jahr habe ich 19 Hirsche, 38 Rehböcke und 3 Gemsen geschossen. Tausend Grüße, auf Wiedersehen, Cäsar."

In einem Antwortschreiben erklärt nun Hochberg, er habe sein Ehrenwort seinem Vater unter der Voraussetzung gegeben, daß dieser ihn genügend unterstützen würde, um in New-York standesgemäß leben zu können. „Statt dessen ließ mich der Vater hungern. Ich hatte nicht einen Dollar in der Tasche und mußte mich mit meiner Hände Arbeit ernähren."

Ein deutsch-liberianischer Zwischenfall

ist von englischer und französischer Seite ungebührlich aufgebauscht worden. Das „Echo de Paris" und der „Daily Telegraph" haben gemeldet, daß das deutsche Kanonenboot „Sperber" in Cap Palmas (Republik Liberia) versucht habe, Truppen zu landen, daraufhin von den liberianischen Behörden den Befehl erhalten habe, dies zu unterlassen und sich innerhalb 36 Stunden aus den liberianischen Gewässern zu entfernen. Das Kanonenboot sei diesem Befehl nachgekommen.

Der dieser unzutreffenden Meldung zugrunde liegende Tatbestand ist nach amtlicher deutscher Angabe der folgende: Am 19. Februar d. Js. erhielt S. M. S „Sperber", auf der Rückreise nach Duala begriffen, in Lome ein Telegramm von deutschen Firmen aus Cap Palmas, das ihn dorthin zum Schutz der Europäer gegen aufständische Eingeborene zu kommen bat. Am 23. Februar traf das Kanonenboot in Cap Palmas ein, wo auch das liberianische Regierungsschiff „Lark" vor Anker lag. Da der Führer der liberianischen Regierungstruppen, ein General Padmore, sich außer stande erklärte, das Cap Palmas gegenüberliegende Flußufer von den dort befindlichen aufständischen Eingeborenen zu säubern, erbot sich der Kommandant S. M. S. „Sperber", dies zu tun, falls der liberianische General sich die Lösung dieser Aufgabe nicht zutraue. Dieses Anerbieten wurde, nachdem ein Kriegsrat abgehalten war, am nächsten Tage sehr höflich und dankend abgelehnt. Die liberianischen Truppen eröffneten sodann, um ihren guten Willen zu zeigen, ein halbstündiges langsames Feuer auf ein jenseits des Flusses gelegenes Dorf, das von den aufständischen Grebos ebenso erwidert wurde. Eine Störung der üblichen Tätigkeit der Bewohner Cap Palmas fand durch das wechselseitige Schießen nicht statt. Da aus der ganzen Art des „Aufstandes" klar hervorging, daß es sich um eine mehr komische als ernsthafte Sache handelte, die aufständischen Eingeborenen sich auch sofort bei der Ankunft S. M. S. „Sperber" von dem Cap Palmas gegenüberliegenden Ufer, das sie besetzt gehalten hatten, zurückzogen und keinerlei Gefahr für Eigentum oder Leben bisher entstanden, ein ernstlicher Angriff auf den Ort Cap Palmas auch ausgeschlossen war, so lange der liberianische Regierungsdampfer „Lark" im Hafen lag, ging das Kanonenboot am Tage nach seiner Ankunft wieder in See, um planmäßig seine Reise nach dem Süden fortzusetzen. — Eine Aufforderung zum Verlassen des Hafens hat „Sperber" selbstverständlich nicht erhalten.

Prozeß gegen den Vorwärts.

Das Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin Mitte verurteilte Freitag den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts", Richard Barth, wegen Aufforderung zur Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes und zur Begehung strafbarer Handlungen zu einem Monat Haft und zur Unbrauchbarmachung der betreffenden Artikel des „Vorwärts". Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Haft beantragt. Es handelte sich um mehrere Aufforderungen des „Vorwärts" zu dem Spaziergange im Treptower Park. — Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Fiedler, bemerkte in der Urteilsbegründung: Es sei gleichgültig, ob die Massen sich musterhaft und ordentlich benommen haben. Jedenfalls sei ein solcher Massenspaziergang, der zu einer bestimmten Zeit laut Aufforderung des „Vorwärts" hat stattfinden sollen, geeignet, die öffentliche Sicherheit zu gefährden und die öffentliche Ruhe und Ordnung und den Verkehr zu stören. Die Aufforderung zum Spaziergang war ungesetzlich, nachdem der Berliner Polizeipräsident die öffentliche Versammlung im Treptower Park verboten hatte. Bei der Strafzumessung sei erwogen worden, daß die Aufforderung eine Verhöhnung der Anordnungen des Polizeipräsidenten sei und eine große öffentliche Gefahr in sich berge. Der Angeklagte hätte erwägen müssen, daß sich bei solchen Aufzügen der Janhagel und der Mob breit machen, die die Sozialdemokratie gar nicht in Händen hatten, wodurch es schließlich zu blutigen Exzessen komme. Es sei außerdem als gerichtsnotorisch angenommen worden, daß eine Geldstrafe nicht der Angeklagte, sondern die Parteikasse zahle. Von einer Geldstrafe sei deshalb Abstand genommen und auf eine Haftstrafe erkannt worden.

Aus aller Welt.

— **Von der arktischen Zeppelinexpedition.** Am 1. Juli cr. wird sich in Bremerhaven auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Mainz" die Vorexpedition einschiffen, die im Juli und August bei Spitzbergen die Möglichkeiten des für den Sommer 1912 geplanten Zeppelinballonflugs zum Nordpol studieren will. An der Expedition nehmen u. a. teil: Prinz Heinrich von Preußen, Graf Zeppelin, Geh. Rat Lewald vom Reichsamt des Innern, die Professoren Hergesell und v. Drigalski.

— **Ein Erfolg der drahtlosen Telegraphie.** Die Großstation für Radiotelegraphie in Nauen bei Berlin hat soeben einen neuen Erfolg erzielt. Sie vermochte mit einem von Hamburg nach Westafrika fahrenden Dampfer der Woermann-Linie für die ganze Dauer seiner Ausreise in ständiger Nachrichtenverbindung zu bleiben und diesen Verkehr aufrechtzuerhalten, als das mit gewöhnlichen Telefunken-Empfängern ausgerüstete Schiff in Kamerun vor Anker gegangen war. Die auf diese Weise überbrückte Distanz beträgt 6 600 Kilometer.

— **Ein Raubanfall in Berlin.** Am lichten Tage wurde Sonnabend auf der Haustreppe der Kaufmann Wolf, der Inhaber des Pelzwarengeschäftes E. Schmidt in der Linkstraße 1, an der Ecke der Potsdamerstraße, überfallen und beraubt. Wolf erhob am Vormittag in einem Bankgeschäft Unter den Linden eine größere Summe und ging dann zu Fuß nach der Linkstraße zurück. Als er die Treppe zu seinen im ersten Stock gelegenen Geschäftsräumen hinaufging, folgte ihm, ohne daß er es sah, ein fremder Mann. Der Angreifer stieß ihn in eine dunkle Ecke hinein, riß ihm Ueberzieher und Rock auf, raubte ihm die Brieftasche mit nahezu 2000 Mark aus der Rocktasche, eilte die Treppe hinunter und war verschwunden, ehe der Ueberfallene wieder zu sich kam.

— **Auf der Spur des Brockenmörders?** Der an dem Berliner Fabrikdirektor Friedrich zu Pfingsten v. Js. auf dem Brocken am Schneelochwege verübte Raubmord harrt noch immer der Aufklärung und der Sühne. Nachdem bisher alle Nachforschungen nach dem Verbrecher erfolglos geblieben sind, soll es neuerdings den Behörden gelungen sein, eine Spur zu entdecken. Sie führt, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, nach Oker. Eine Verhaftung war bis heute noch nicht erfolgt. Weitere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung noch nicht mitgeteilt werden.

Das Familiendrama in Mittweida.

Zu dem schaurigen Familiendrama in Mittweida, dem, wie wir meldeten, vier Menschenleben zum Opfer fielen, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. In dem dem Zimmermann Oehme gehörigen Hause wohnten außer dessen Familie noch die Arbeiter Max Mannschen-Eheleute mit ihren Kindern. Der 28 Jahre alte Mann war seit einigen Tagen krank und blieb deshalb in ärztlicher Behandlung zu Hause. Donnerstag früh verließen der Hauswirt Oehme, seine 18jährige Tochter und auch Frau Mann ihre Wohnungen, um, wie alltäglich, der Arbeit nachzugehen. Im Hause blieben außer Mann zurück: die 45 Jahre alte Frau Oehme, deren 14jährige Tochter Marta, ferner die 5- bezw. 2jährigen Schwestern Marta und Emma Mann.

Als die Tochter des Hauswirts mittags nach Hause kam, fand sie sämtliche Türen verschlossen, sie hörte aber, daß sich der Mann in der Wohnung befand, und begehrte Einlaß. Mann öffnete jedoch nicht, sondern begab sich, wie das Mädchen wahrzunehmen glaubte, nach dem Dachboden. Bald darauf drangen Rauchwolken aus dem Dache hervor. Inzwischen war auch Frau Mann, von ihrer Arbeitsstätte kommend, am Hause angelangt. Sie schlugen ein Fenster ein und gelangten so in ihre Wohnung. Auf dem Tische fanden sie die mit Kreide geschriebenen Worte vor: „Leb' wohl, meine Marta, ich habe mich mit unsern lieben beiden Kindern erhängt! Melde es der Polizei!" Frau Mann eilte nun nach den bereits lichterloh brennenden oberen Räumen, wo sie ihren Mann an einem Balken in der Kammer hängend, vorfand. Er wurde sofort abgeschnitten und, nachdem die Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren, dem Städtischen Krankenhause zugeführt. Bei den weiteren Nachforschungen in der Kammer entdeckte Frau Mann ihre beiden Kinder als Leichen in ihren Betten; sie waren anscheinend erdrosselt worden; neben den Betten lag die 14jährige Tochter Oehmes mit durchstochenem Halse. Frau Oehme wurde später in ihrer Wohnstube mit zertrümmertem Schädel tot am Boden liegend aufgefunden. Der Mörder hatte die unglückliche Frau mit einem Zimmermannsbeil niedergeschlagen; der Tod muß sofort eingetreten sein.

Unterdessen griff das Feuer rapid um sich und das Haus brannte trotz des energischen Eingreifens der Wehren bis aufs Paterre nieder. Eine Gerichtskommission aus Chemnitz nahm bald darauf an Ort und Stelle den Tatbestand auf und beschlagnahmte die vier Leichen. Das Motiv zu dem Massenmorde konnte noch nicht aufgeklärt werden, es hat jedoch den Anschein, als habe Mann in einem plötzlichen Anfalle von Geistesstörung die furchtbare Tat verübt.

*

— **Verhaftung in der Leipziger Mädchenmordaffäre.** Unter dem Verdacht, den Mordanfall auf das Dienstmädchen Seyfferth in der Livastraße zu Leipzig begangen zu haben, wurde ein 19 Jahre alter Markthelfer aus der Gottschedstraße in Haft genommen. Er bestreitet zwar vorläufig noch jede Schuld, doch liegen gegen ihn sehr verdächtige Momente vor. Der junge Mann hatte keine Wohnung, auch wurde bei ihm in der letzten Zeit ein sehr aufgeregtes Wesen wahrgenommen. Der Wirt eines Lokals in der Norsstraße, in dem er zu verkehren pflegte, und ein Gast dieses Lokals wollen an dem fraglichen Morgen den ominösen Fliederstrauß bei ihm gesehen haben, der bekanntlich in den Händen des schwerverletzten Dienstmädchens gefunden wurde. Ein anderer Zeuge behauptet, bei dem Markthelfer ein blutiges Chemisett gesehen zu haben. Die Untersuchung ist vorläufig noch nicht abgeschlossen.

— **Unterschlagungen bei der Post.** Wegen Unterschlagungen von Geldsendungen im Werte von über 40 000 M. ist der Oberpostschaffner Wuth verhaftet. Der Defraudant ist geständig.

— **Tante und Neffen überfallen und schwer verletzt.** Im benachbarten Taucha überfiel der 41jährige Jepp seine Tante, die Privatiere Lehmann mit einem Steinmetzhammer und versetzte ihr mehrere Schläge auf den Kopf. Seinen auf das Hilfegeschrei herbeieilenden Neffen verletzte er ebenfalls schwer, ebenso eine Schwiegertochter seiner Tante. Der Täter begab sich dann nach Leipzig und stellte sich selbst der Polizei. Der Grund des Ueberfalls scheint ein beabsichtigter Raub gewesen zu sein, da Jepp bei seiner Tante am 1. April eine größere Summe Geldes vermutete.

— **Todessturz eines Aviatikers.** Vor dem Schlosse Miramare in San Sebastian ist der Aviatiker le Blon, ein Schüler Bleriots, aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

— **Elf Arbeiter erstickt.)** Aus Moskau wird gemeldet: Elf Arbeiter der Fabrik Hintze sind durch Gase erstickt. Nur mit Mühe konnten 70 Frauen gerettet werden, die im Verlötungsraum beschäftigt waren.

— **Ein anarchistisches Attentat.** In der Kapelle des Klosters der Nonnen von Jerusalem in der Nähe von Saragossa fand in der letzten Nacht eine Explosion statt. Zwei in der Kapelle anwesende Nonnen wurden schwer verletzt. Unter den Nonnen brach eine Panik aus. Es handelt sich augenscheinlich um ein anarchistisches Attentat, da noch drei Bomben vorgefunden wurden.

Pastor v. Bodelschwingh †.

Im Alter von 79 Jahren ist Sonnabend nachmittag um 1 Uhr Pastor Friedrich von Bodelschwingh gestorben.

Eine der ehrwürdigsten und zugleich liebenswürdigsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens ist mit Friedrich von Bodelschwingh dahingeschieden. Eine schlichte und dabei starke Persönlichkeit, der es ein gütiges Geschick vergönnt hat, die reiche Ernte zu erleben, zu der die Saat mit unermüdlicher Geduld, mit opferfreudigster Hingebung gelegt worden war. Die einzige aber mächtige Triebkraft, die Bodelschwinghs Tun und Denken bewegte und so überaus segensvoll gestaltete, war die Nächstenliebe. Der soziale Gedanke, der ihn sein Leben lang, bis er die Auger schloß, erfüllte, gründete sich freilich nicht so sehr auf die politische Idee, daß dem Unglück und Elend durch gesetzgeberische Mittel gesteuert werde, sondern auf die religiöse Ueberzeugung, daß die Barmherzigkeit der beste Helfer sei in menschlicher Not. In diesem tiefreligiösen Sinne trieb Friedrich von Bodelschwingh praktische Sozialpolitik. Darum waren ihm die Aermsten der Armen, die Enterbten der Landstraße, die darbenden Heimatlosen, die nächsten in seiner warmherzigen Liebe. Und um die Fürsorge für die Wanderarmen hat Bodelschwingh sich unvergeßliche Verdienste erworben. Die stattliche Anstalt Bethel bei Bielefeld, die großangelegte Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf mit ihren zahlreichen Filialen, die bestimmt sind, den unstät Gewordenen, aus dem Kreis ihrer Mitmenschen Geflüchteten oder Ausgestoßenen Rettung und Wiederaufrichtung durch die Arbeit zu bringen, sichern dem dahingeschiedenen wahrhaften Menschenfreund allein schon ein dauerndes Angedenken.

War aber der Grundzug seines Wesens und Wirkens die Barmherzigkeit, so war Friedrich von Bodelschwingh doch wiederum viel zu sehr Sozialpolitiker, um nicht viel mehr Erzieher als Wohltäter zu sein. Arbeit statt Almosen war darum sein Grundsatz. Und die von ihm mit Unterstützung der Stadt Berlin bei Bernau geschaffenen Kolonien Hoffnungsthal, Lobethal, Gnadenthal legen beredtes Zeugnis für den hohen Wert der Bodelschwingschen Erziehungsmethode ab, fast verloren gewesene Existenzen wieder aufzurichten.

Ein praktischer Idealist, ein Mann, der bei aller Schwärmerei auf dem harten Boden der Wirklichkeit stand, ist Bodelschwingh gewesen. Knorrig und dabei voller Schwung war seine altväterische Weise zu reden. Und wenn er im Abgeordnetenhause, dem er von 1904 bis 1908 angehörte, seine Ideen mit etlicher Umständlichkeit zwar, aber dafür auch mit inniger Herzenswärme vortrug, dann gewann er sich und vielen seiner Forderungen alle Herzen. Daß er die Volksvertreter höchst unparlamentarisch „liebe Brüder" anredete, erhöhte neben dem feinen und treffenden Humor, über den Bodelschwingh verfügte, die Freude an seinen Reden, in denen der Alte kein Blatt vor den Mund nahm. Und ebenso fern von aller Frömmelei und Heuchelei hielt er sich bei allen seinen Werken. Seine Anstalten hielten sich frei von jeglichem konfessionellen oder kirchlichen Zwang. Sie wollten und sollten zuvörderst nichts lehren als — Arbeiten.

Friedrich v. Bodelschwingh wurde am 6. März 1831 als Sohn des Ministers v. Bodelschwingh in Haus Mark bei Tecklenburg geboren. Von 1872 entfaltete er in Bielefeld seine weitreichende Wirksamkeit.

Deutschland.

— **(Die Kaiserfamilie in Homburg.)** Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Viktoria Luise trafen Sonnabend mit Sonderzug in Homburg ein. Auf dem Bahnsteig waren anwesend: der Gesandte Frhr. v. Jenisch, der als Vertreter des Auswärtigen Amts hier zum kaiserlichen Gefolge hinzutritt, ferner Landrat Richard v. Marx und Oberbürgermeister Lübke. Die Majestäten begrüßten die anwesenden Herren und begaben sich sodann unter Glockengeläute und vom Publikum herzlich begrüßt durch die mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem königlichen Schloß, wo sie mit der Prinzessin Wohnung nahmen.

— **(Ein erfundenes Interview.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einige deutsche und ausländische Blätter veröffentlichen eine Unterredung, die der Reichskanzler mit dem Korrespondenten der „Rußkoje Slowo" in Rom gehabt haben soll. Das Interview ist nicht authentisch. Der Reichskanzler hat während seines italienischen Aufenthalts keinen Preßvertreter zu einer politischen Unterredung empfangen.

— **(Ministerzwistigkeiten in Sachsen.)** Bei einer Beratung sämtlicher Minister über Ordensauszeichnungen am Königsgeburtstag gerieten die Minister in Zwistigkeiten, so daß Finanzminister Rueger die Sitzung verließ.

— **(Ein Kolonialgerichtshof in Berlin.)** Die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Angelegenheiten der kolonialen und konsularen Gerichtsbarkeit ist im Bundesrat in Vorbereitung. In den Kolonien wird jetzt die Gerichtsbarkeit oberster Instanz für die weiße Bevölkerung durch Gerichtshöfe ausgeübt, die in den einzelnen Schutzgebieten eingesetzt sind und aus einem Oberrichter bezw. den Gouverneur sowie vier Laien bestehen. In Kamerun existiert für Kamerun und Togo gemeinsam ein derartiges Obergericht. Die jetzige Einrichtung trägt aber den gesteigerten Anforderungen an die Rechtspflege in den Kolonien nicht mehr ausreichend Rechnung, daher soll die Entscheidung in oberster Instanz einem Kolonial- und Konsulargerichtshof mit dem Sitze in Berlin künftighin zugewiesen werden. Es wird beabsichtigt, dem neuen Gerichtshof in der Hauptsache die Stellung einer Revisionsinstanz einzuräumen. Die bisher dem Reichsgericht zustehende Rechtsprechung in Konsularsachen soll gleifalls dem neu zu errichtenden Gerichtshofe übertragen werden.

— **(Ablehnung des Tarifvertrages im Baugewerbe.)** Die Maurer des Bezirks Mitteldeutschland des Zentralverbandes der Maurer beschlossen einstimmig, den ihnen vom Arbeitgeberbund vorgelegten Tarifvertrag abzulehnen. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, zur besseren Durchführung eines Kampfes in den ersten vierzehn Tagen auf jede Streikunterstützung zu verzichten. Die Ablehnung des Vertrages des Arbeitgeberbundes durch den am 4. April in München stattfindenden Verbandstag ist gesichert, so daß, wie man annimmt, bis zum 15. April etwa 120 000 Bauarbeiter ausgesperrt werden. Das Vermögen des Maurerverbandes beträgt gegenwärtig 6½ Millionen Mark.

— **(Graf v. Hochberg zu der Briefaffäre.)** Einen bemerkenswerten Brief des früheren Intendanten der Königlichen Hoftheater in Berlin, Grafen v. Hochberg, veröffentlichen in ihrer Sonntag-Frühausgabe die „Dresdner Neuesten Nachrichten". Er erklärt in dem Briefe u. a., daß sein Sohn nie in seinem Leben eine Gesinnung gehegt habe, die etwas wie eine „praktische Verwertung" der Kronprinzenbriefe überhaupt zuließe. Es ist undenkbar, daß er fähig wäre, etwas derart Unwürdiges zu tun, um Vorteile von einem Barnes zu erringen. In den Zeitungsnotizen, die meinen Sohn einer ehrlosen Handlung bezichtigen, werde auch ich als ein harter und unbarmherziger Vater hingestellt, der seinen Sohn wegen seiner in Amerika mit einer Bürgerlichen geschlossenen Ehe hätte hungern lassen. Demgegenüber sei festgestellt, daß er selbst es war, der aus Trotz über meine Weigerung, meine Zustimmung zu der Heirat zu geben, mein Geld anfangs zurückwies. Jetzt erhält er seit langem seine bestimmten Zulagen.

— **(Paul Singer.)** Eine Augenoperation, der sich der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Singer unterziehen mußte, ist sehr gut verlaufen. Voraussichtlich wird der Patient in zwei bis drei Wochen vollständig hergestellt sein, sodaß er seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(„Nix daitsch" in Prag.)** Bekanntlich haben, so schreibt man der „Bresl. Ztg." aus Prag, die ersten in Frankreich erzeugten Röhren für die Prager Wasserleitung nicht den Anforderungen entsprochen; sie hielten den vorgeschriebenen Druck nicht aus. Die jetzt gelieferten sind besser. Wie die Prager „Pravo lidu" erfahren hat, hängt dieser Umstand damit zusammen, daß der Ausweg getroffen wurde, die Röhren an eine deutsche Fabrik weiter zu vergeben, welche sie nach Pont a Mousson liefert, von wo sie an die Prager Stadtgemeinde gesendet werden. Die erhöhten Transportkosten muß selbstverständlich die Prager Stadtgemeinde tragen. Die mit dem Auftrag betraute deutsche Firma ist Balcke & Tellering in Benrath.

— **Die sechs ungarischen Abgeordneten-Rowdies,** die beschuldigt sind, an den Ausschreitungen im Parlament vom 21. März teigenommen zu haben, waren für Donnerstag vor die Polizei geladen. Alle sechs verweigerten jede Aussage mit der Berufung darauf, daß sie für das, was sie im Abgeordnetenhause getan hätten, nur vom Abgeordnetenhause zur Verantwortung gezogen werden könnten.

Frankreich.

— **(Das neue französische Flottengesetz.)** Die Kammer hat den ersten Teil des neuen Flottengesetzes angenommen,. indem sie die Kredite bewilligte zum Beginn des Baues von zwei neuen Panzerschiffen, die im August 1911 in Angriff genommen werden sollen.

— **(Meuterei auf einem französischen Dampfer.)** Der von einer Reise nach der westafrikanischen Küste nach Marseille zurückgekehrte Dampfer „Telion" war während seines Aufenthaltes in Westafrika das Opfer einer Streikbewegung der Mannschaft geworden. Den Leuten paßte der viel zur Nahrung gereichte Speck nicht, weshalb sie die Arbeit einstellten. Ihnen schlossen sich bald darauf auch die Matrosen des Schiffes an. Mit größter Mühe gelang es dem Kapitän, die Leute zu beruhigen, und sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, so daß das Schiff bis Konakry weiterfahren konnte. Bald brach der Streik auf Betreiben eines Heizers von neuem aus. In diesem Augenblick befand sich der Dampfer in äußerst gefährlichem Fahrwasser. Der Kapitän fuhr nach dem offenen Meere hinaus, um die in der Nähe der Küste gelegenen Klippen zu vermeiden, als just um Mitternacht die Maschinen stillstanden. Die Lage war sehr kritisch; als die Offizere in die unteren Schiffsräume hinabstiegen, fanden sie den Streikführer Paoli bis zur Bewußtlosigkeit betrunken. Endlich gelang es dem Kapitän wiederum, die anderen Mannschaften zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit zu bestimmen, und das Schiff konnte Marseille erreichen.

Italien.

— **(Ministerkonferenz in Florenz.)** Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Meldung aus Florenz: Sonnabend vormittag hat eine Unterredung zwischen dem deutschen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano stattgefunden. Aus der Begegnung der beiden Staatsmänner ergibt sich noch einmal ihre völlige Uebereinstimmung, gegründet auf den Dreibund und auf die schon in einer Unterredung des Reichskanzlers mit den bisherigen italienischen Ministern festgestellte Gleichheit der Anschauungen. — Um 5 Uhr trat Minister Guilano die Rückreise nach Rom an. Am Bahnhof fanden sich auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Gesandte v. Flotow ein. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich noch lange und verabschiedeten sich von einander mit großer Herzlichkeit.

— **(Roosevelt.)** Der frühere Präsident Roosevelt ist Sonnabend vormittag in Neapel eingetroffen und dort vom Präfekten im Namen der italienischen Regierung sowie vom Botschafter der Vereinigten Staaten begrüßt worden.

Amerika.

— **(Ein Schutzvertrag mit Liberia.)** Staatssekretär Knox empfahl dem Präsidenten Taft, einen besonderen Schutzvertrag mit Liberia abzuschließen, indes scheint die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten dagegen zu sein. Diese wünscht eine gemeinsame Aktion Amerikas, Deutschlands, Englands und Frankreichs zur Garantierung der Unverletzlichkeit des Gebietes von Liberia.

Westfalen u. Rheinland.

(?) **Bochum,** 4. April. **(Todessturz.)** Im Stadtteil Grumme stürzte der Bergmann Karl Deiß von der Haustreppe ab. An den Folgen der hierbei erlittenen Schädelverletzung ist Deiß im Krankenhaus gestorben.

(?) **Bochum,** 4. April. **(Der Revolverheld in der Maske.)** Böse Ausschreitngen auf einem Karnevalsball, der am 7. Februar d. Js. im Saale des Schützenhofes stattfand, hatten ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Auf der Anklagebank saß der wegen Schießens mit einem Revolver bereits mit sechs Monaten Gefängnis vorbestrafte Bergmann Adolf Nowatzki. Der Angeklagte hatte an der erwähnten Ballfestlichkeit teilgenommen, und ehe er den Saal betrat, sich mit einem scharfgeladenen Revolver bewaffnet, in dem sechs Kugeln steckten. Im Laufe des Abends bekam er Streit mit dem Bergmann Otto Wittler. Nach kurzer Rempelei zog er den Revolver und schoß wiederholt auf den Gegner, der durch vier Schüsse getroffen wurde. Wittler hat infolge der Verletzungen längere Zeit krank feiern müssen. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Revolverhelden zu vier Jahren Gefängnis.

(?) **Bochum,** 4. April. **(Eine gemeine Tat.)** Der jugendliche Fabrikarbeiter Johann Grob von hier entwendete einem Schlaf- und Arbeitskollegen aus dfesen Koffer einen Geldbetrag von 96 ℳ. Um den Verdacht von sich abzulenken, bezichtigte er bei der Polizei einen Dachdeckergesellen, der an dem betreffenden Tage Haus-Arbeiten verrichtet hatte. Glücklicherweise konnte Grob aber entlarvt werden. Jetzt hatte sich der niederträchtige Mensch vor der Strafkammer zu verantworten. Mit Rücksicht auf die außerordentlich gemeine Gesinnung des Grob verurteilte ihn das Gericht zu einem halben Jahre Gefängnis. Dem unschuldig verdächtigten Dachdecker wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil an der Gerichtstafel zu veröffentlichen.

** **Gelsenkirchen,** 4. April. **(Zwischen die Puffer geraten.)** In der Fabrik von Grillo und Funke in Schalke geriet Freitag nachmittag 6 Uhr ein Rangierarbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen. Dem Mann wurde die Brust eingedrückt. Er wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht.

(?) **Recklinghausen,** 4. April. **(Ein Betriebsunfall vor Gericht.)** Ein tragisches Unglück, bei dem der jugendliche Heizer Andreas Welsbacher von hier seinen Tod fand, trug sich am 28. September v. Js. hier zu. Die Hoch- und Tiefbaugesellschaft G. m. b. H. hatte eine 3½ Kilometer lange Strecke auszuschachten. Zum Antrieb einer Zentrifugalpumpe wurde von der genannten Firma am 27. September eine Leihlokomobile an der Arbeitsstelle aufgestellt, mit deren Ueberwachung die Gebrüder Welsbacher beauftragt wurden. Während der ältere Bruder die Nachtschicht ohne Störung vollendete, wurde Andreas Welsbacher in der nächsten Schicht von der Antriebwelle erfaßt, buchstäblich aufgerollt und stranguliert. Der an der Lokomobile vorbeifahrende Kutscher Dudkewitz fand den unglücklichen Menschen tot an der Maschine hängend. Wie das Unglück hat geschehen können, ist nicht aufgeklärt worden, da Augenzeugen nicht vorhanden sind. Freitag hatte der Unglücksfall ein Nachspiel vor der Bochumer Strafkammer. Dort hatte sich der Geschäftsführer der Hoch- und Tiefbaugesellschaft wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach Annahme der Anklagebehörde sollen bei der Aufstellung der Lokomobile die Unfallverhütungsvorschriften nicht genau beobachtet und dadurch das Unglück herbeigeführt worden sein. Die Welle, von der der Getötete erfaßt worden ist, hat nach einer Seite einen freistehenden Zapfen von etwa 20 cm Länge. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß dieser Zapfen hätte geschützt werden müssen. Der Bruder des Verunglückten bekundete nunmehr, daß das Ventil der Lokomobile nicht dicht genug abgeschlossen hätte. Nach seiner Meinung hat sein Bruder an der Maschine eine Reparaturarbeit vornehmen wollen. Dadurch, daß das Ventil nicht abschloß, kam die Lokomobile erst langsam zum Stillstand und die sich noch drehende Welle erfaßte den Welsbacher. Die zum Termin geladenen Sachverständigen waren sich über die Frage, ob die Unfallverhütungsvorschriften genau befolgt worden sind, nicht einig. Gewerberat Kreß-Recklinghausen war der Ansicht, daß der freistehende Zapfen unbedingt hätte geschützt werden müssen; ein anderer Sachverständiger kann darüber nur von Fall zu Fall entscheiden, und ein dritter vertrat die Meinung, daß das Unglück nicht hätte geschehen können, wenn nicht irgend ein unglücklicher Zufall mitgespielt habe. Der angeklagte Geschäftsführer Ingenieur Wilhelm Ehrlich aus Recklinghausen stellte sich auf den Standpunkt, daß nicht er, sondern der örtliche Betriebsleiter seiner Firma den Unfall zu verantworten habe, wenn überhaupt ein Verschulden vorliege. Seine Gesellschaft habe sich bei Beschaffung der Lokomobile ausdrücklich ausbedungen, daß die Lieferfirma die Maschine betriebsfertig und ordnungsmäßig zu übergeben habe. Lokomobilen mit freistehendem und ungeschütztem Zapfen seien massenhaft im Gebrauch und würden niemals beanstandet. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht schloß sich diesem Antrage unter Bezugnahme auf die von dem Angeklagten vorgebrachten Einwände an.

** **Remscheid,** 4. April. **(Lagereinsturz.)** In der Kronenstraße ist ein Stahllager zum Teil eingestürzt. Die Polizei, Feuerwehr und Bauarbeiter nahmen unter Fackelbeleuchtung die Aufräumung der Trümmerstätte in Angriff. Die Arbeiten mußten jedoch mehrfach unterbrochen werden, da weitere Teile des ausgedehnten Gebäudes einzustürzen drohten. In der frühen Morgenstunden wurde unter den Trümmern die Leiche des Lageristen Albert Grimmig gefunden. Er lag unter zentnerschweren Stahlmassen begraben.

** **Düren,** 4. April. **Von einer Rangiermaschine** wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Rottenarbeiter Weehsel aus Mannheim überfahren. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Trauerfeier für die Opfer von Mülheim.

Sonnabend nachmittag um 4 Uhr fand auf dem Mülheimer Friedhofe die große militärische Leichenfeier für die durch das Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Soldaten statt. Die Leichen waren in der Leichenhalle nebeneinander aufgebahrt.

Der kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Infanterie v. Ploetz, legte als Vertreter des Kaisers einen prachtvollen Kranz nieder und hielt eine Ansprache, in der er den Angehörigen der Toten das Beileid des Kaisers, sowie das seinige und das des Armeekorps aussprach. Nachdem der katholische und der evangelische Divisionspfarrer die Leichenreden gehalten hatten, wurden die Särge auf vier Plateauwagen und sechs Leichenwagen untergebracht und unter militärischen Ehrenbezeugungen erfolgte die Ueberführung nach dem neuen Güterbahnhof. Zwei Militärkapellen spielten Trauerweisen, und die Spalier bildenden Truppen präsentierten beim Passieren des Leichenkonduktes.

Der vom Kaiser gespendete Kranz war ein prachtvolles Gebinde von Blättern und Callablüten, geziert mit Schleifen in den preußischen Landesfarben. Auf den vier Plateauwagen, die schwarz drapiert und von den übrigen Leichenwagen kaum zu unterscheiden waren, befanden sich je vier Särge. Hinter den Leichenwagen schritten zunächst mit den Anverwandten die Generalität und die Spitzen der Zivilbehörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit und auch eine Abordnung der Karlswerke. In der Leichenhalle, wo die aufgebahrten 22 Särge fast unter den Kränzen und Blumengebinden verschwanden, hatten sich auch Abteilungen aller Truppen der Garnison Köln eingefunden. Das Offizierkorps war vollständig vertreten. Die vom Kreiskriegerverband angehörigen Vereine hatten ihre umflorten Banner um die Särge aufgepflanzt. Die Halle glich einem Palmenhain. Im Namen der Garnison sprach Exzellenz v. Sperling den Angehörigen das herzlichste Beileid aus. Nach Beendigung der Feier begab sich der Kommandierende General v. Ploetz zu den verletzten Soldaten in die Krankenhäuser, sprach ihnen das Beileid des Kaisers aus und machte dem Kaiser telegraphisch Mitteilung über das Befinden der Verwundeten. Die Stadt Mülheim hatte Halbmast geflaggt. Der Kranz des Kaisers wurde mit nach Bochum übergeführt, wo allein sechs der getöteten Soldaten beheimatet sind. Wie nachträglich gemeldet wird, haben sich noch verschiedene Mannschaften, die sich in dem verunglückten Eisenbahnzuge befanden und anscheinend unverletzt geblieben waren, nachträglich krank melden müssen.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Friedhof, sowie in den Straßen und am Bahnhof eingefunden. Die Eisenbahndirektion hatte für jede der Leichen einen Kranz gespendet. Die Leichen wurden nach ihrer Heimat überführt.

Von dem Rettungswerk auf der Unglücksstätte werden nachträglich noch erschütternde Einzelheiten bekannt. Ein aus den Trümmern gezogener Soldat rief seinen Rettern zu: „Da habe ich aber Glück gehabt!" und wurde erst gewahr, daß ihm beide Füße fehlten. Er starb bald darauf. Einer der Retter zog einen Schuh aus dem Chaos und erblickte im Momente, da er ihn fortschleudern wollte, einen vom Körper abgetrennten Fuß darin! Es gehörten eiserne Nerven zu diesem Rettungswerk. In den die Trümmerstätte passierenden Zügen fielen Frauen beim bloßen Anblick der zwischen Holz und Eisen hängenden menschlichen Leiber in tiefe Ohnmacht.

Aus aller Welt.

— **Wie sie sich wegwerfen!** Vor dem Passage-Panoptikum in Berlin kam es Freitag mittag bei der Abreise der Senegalesen, die dort gastiert hatten, zu ungewöhnlichen und schamlosen Abschiedsszenen. Es war bekannt geworden, daß die Truppe mittags abfahren werde. Etwa 1500 Personen, darunter Hunderte von jungen Mädchen, hatten sich vor dem Eingang zum Panoptikum Unter den Linden angesammelt. Acht Schutzleute waren kaum imstande, das Publikum zurückzudrängen und den Verkehr aufrechtzuerhalten. Als die Droschken vorfuhren, in denen die Nigger nach dem Bahnhof fahren wollten, kam es zu peinlichen Szenen, indem die Mädchen sich an die Schwarzen herandrängten und zärtlichen Abschied von ihnen nahmen. Vergebens versuchten die Schutzleute, die „Damen" zurückzudrängen; immer wieder stürmten sie auf die Abziehenden zu, um noch die letzten Grüße zu tauschen.

— **Ein Gattenmord.** Der in Königsmorn verübte Mord an dem Kätner P. hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die Witwe P. hat, von Gewissensbissen getrieben, gestanden, ihren Mann durch Beilhiebe auf den Kopf erschlagen und alsdann die Leiche in den Stall geschleppt zu haben, um den Anschein zu erwecken, als sei ihr Mann von dem Pferde erschlagen worden. Die P. wurde nach dem Justizgefängnis in Thorn gebracht.

— **Durch eine verschluckte Fischgräte** starb in Dransfeld der Zollaufseher Fürstner.

— **Gefährlicher Ringkampf auf einem Leitungsmast.** Ein Monteur revidierte die elektrische Hochspannungsleitung in Mühlhausen. Dabei fand er auf einem Mast einen Feldwebel vom Mühlhauser Infanterieregiment, der sich den Mast als Beobachtungsposten gewählt hatte. Der Monteur forderte den Feldwebel auf, den Mast zu verlassen. Als er sich weigerte, bestieg der Monteur selbst den Mast, um den Widerstrebenden mit Gewalt herunterzuholen. Bei dem Ringkampf auf dem Mast wurde der Monteur gegen die Leitungsdrähte mit 6000 Volt Spannung gedrückt und dabei auf der Stelle getötet.

— **Eine neue Bilderfälschungsaffäre.** Die „Times" meldet aus Newyork: Die Gerichte sind wieder mit einem Falle von angeblich gefälschten Gemälden beschäftigt. Der bekannte Kunstsammler Dr. Stillwell hat Emil Pacully, einen Berliner Kunsthändler, wegen Verkaufs eines gefälschten Rubens und anderer alter Gemälde verklagt